MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

325 (18.7.1933) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-375426

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile 40 Pfennig, 79 mm breite Reklamezeile 2.50 Mk. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleich oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Abend-Ausgabe — Dienstag, 18. Juli 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 325

Der Führergedanke im Staatsaufbau

Die Neugestaltung der preußischen Verwaltung — Die Zwergländer in der Reichsreform

Gauleiter im Staatsrat

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 18. Juli.

Das preußische Staatsministerium hat ein Gesetz über den Provinzialrat beschlossen, das auch für die staatliche Provinzialverwaltung den Führergedanken verwirklicht und für den künftigen weiteren Ausbau der preußischen Verwaltung richtunggebend ist. Ebenso wie der nach dem Staatsratsgesetz neugebildete Staatsrat berufen ist, das Staatsministerium bei der Führung der Staatsgeschäfte zu beraten, soll künftig in jeder Provinz ein Provinzialrat gebildet werden, der den Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten bei der Führung ihrer Geschäfte berät. Seine Mitglieder führen die Amtsbezeichnung Preußischer Provinzialrat. Der Oberpräsident beruft und leitet den Provinzialrat. Der Provinzialrat stimmt nicht ab. Die einzelnen Provinzialräte äußern sich zu den Vorlagen, die der Oberpräsident dem Provinzialrat macht.

Der Oberpräsident ist Präsident des Provinzialrates. Den Provinzialrat bilden neben dem Oberpräsidenten die in der Provinz wohnhaften Staatsräte der zweiten und dritten Gruppe des Staatsratsgesetzes, die Regierungspräsidenten und der Landeshauptmann. Doch kann der Ministerpräsident Personen nach beliebiger Auswahl für die einzelnen Provinzialräte ernennen.

Ueber das Gesetz für die Ernennung von Mitgliedern zum preußischen Staatsrat wird von amtlicher preußischer Seite mitgeteilt: Durch das Gesetz über den Staatsrat ist den Verdiensten der Gauleiter der NSDAP. um die nationale Erhebung und ihre Bedeutung im heutigen Staatsleben durch die Ernennung zu Staatsräten Rechnung getragen worden. Hat ein Gauleiter der NSDAP., dessen Amtsbereich preußische Gebietsteile umfaßt, seinen Wohnsitz außerhalb Preußens, kann der Ministerpräsident an seiner Stelle einen anderen Staatsrat bestellen (wie dies auch durchgängig erfolgt ist). Soweit dies der Fall ist, hat die durch den früheren Runderlaß angeordnete Zusammenarbeit der Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten nicht mit den außerhalb Preußens wohnenden Gauleitern der NSDAP., sondern mit dem an seiner Stelle ernannten Staatsrat zu erfolgen.

Norddeutsche „Flurbereinigung"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 18. Juli

Bekanntlich hat der Reichsstatthalter für die beiden Mecklenburg angekündigt, daß die Vorarbeiten für die Vereinigung der Länder Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz demnächst aufgenommen werden sollen. Die Trennung der beiden Länder erfolgte im 17. Jahrhundert. Im Jahre 1621 teilte sich Mecklenburg in die Herzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Güstrow. Als im Jahre 1695 die Linie Güstrow erlosch, beanspruchte Herzog Friedrich Wilhelm das ganze Erbe, mußte aber nach langem Streit im Hamburger Vergleich vom 8. März 1701 das Fürstentum Ratzeburg und die Herrschaft Stargard an seinen Onkel Adolf Friedrich 2. abtreten. Er wurde dadurch zum Stifter der Linie Mecklenburg-Strelitz. Gleichzeitig wurde für beide Länder die Erstgeburtsfolge festgesetzt. 1930 leitete Mecklenburg-Strelitz Verhandlungen ein, um sich an Preußen anzuschließen, die jedoch scheiterten.

Die Vorarbeiten zur Zusammenlegung der beiden Länder Mecklenburg erinnert daran, daß nach der Machtübernahme durch die Regierung Hitler die Reichsreform, ausgedrückt im Reichsstatthaltergesetz, eine der ersten und größten Reformarbeiten der nationalen Wendezeit war. Die Reichsreform, eine Aufgabe von säkularer Bedeutung, ist von der Regierung mit staatsschöpferischer Kraft in Angriff genommen worden, so daß wir nach der staatsrechtlichen Seite hin bereits ein straff durchgegliedertes Reich haben, über die Bismarck'sche Lösung mächtig hinausgreifend. In territorialer Hinsicht sind noch einige Restaufgaben von früher übrig geblieben, deren Bewältigung bewußt der organischen Entwicklung überlassen worden ist, wie man angesichts des sehr überlegten Vorgehens der Regierung Hitler wohl sagen kann. Hierbei handelt es sich um die sogenannte „Flurbereinigung", deren Berechtigung ein Blick auf die Landkarte, vor allem Norddeutschlands, lehrt. Da sind zunächst die beiden kleinen Länder Schaumburg-Lippe — der „Benjamin" unter den deutschen Staaten — und Lippe-Detmold zu nennen, sodann kommen hier die beiden oldenburgischen Enklaven Birkenfeld und Eutin in Frage, die beide von preußischem Gebiet umgeben sind. Schließlich wird die Vereinigung der „Mecklenburger Frage" schon seit einiger Zeit als dringlich angesehen.

In den vergangenen Jahren, in denen alle Staatspolitik von wirtschaftlichem und sonstigem Interessenspiel behindert wurde, ist man über theoretische Erörterungen der anzubahnenden Lösung nicht hinausgekommen. Ueberhaupt hat ja in der ganzen Nachkriegszeit nur die Theorie bei der Reichsreform von sich reden gemacht. Vor allem auf den vielberedeten „Länderkonferenzen", die zu den ohnehin vorhandenen rund hundert Gutachten amtlicher und privater Stellen zur Durchführung der Reichsreform nur noch weitere Entwürfe zuzufügen wußte. In der Praxis ist die Reichsreform nach dem Kriege nur durch die Zusammenfassung der thüringischen Länder zu einem einigermaßen einheitlichen Gebilde und dann durch das Aufgehen des kleinen Landes Waldeck-Pyrmont und nachher des Schwesterlandes Waldeck-Arolsen in Preußen zur Durchführung gelangt. Bis dann mit der Machtergreifung der Regierung Hitler ein neues Staatsbewußtsein und ein kräftig aufblühendes Reichsgefühl einsetzt! Das lebt nun weiter und die beiden Länder Mecklenburg schicken sich an, ein Gebiet zu werden. Hier liegt ein natürlicher, man möchte sogar sagen, ein selbstverständlicher Vorgang vor.

Mecklenburg-Strelitz, als selbständiges Land auf die Dauer nicht lebensfähig, schließt sich mit Mecklenburg-Schwerin zusammen. Strelitz hat 112 809 Einwohner und ist mit seinen nur 2930 qkm vorwiegend ein Agrarland. In der Zeit des Länderparlamentarismus leistete es sich eine feststaatliche Verfassung, ein Staatsministerium, einen Staatsrat und auch einen Landtag mit 35 Abgeordneten. Schon in absehbarer Zeit wird es nun mit Schwerin vereinigt sein. Das Land Schwerin hat 708 077 Einwohner bei 13 127 qkm. Wie gesagt, paßt sich die Zusammenlegung der beiden mecklenburgischen Länder in den großen Rahmen der Reichsreform und so erleben wir auch hier den Schritt der Geschichte in unserer historischen Zeit für Erfüllung und Vollendung alter nationaler Träume, Wünsche und Ideen.

Balbos Rückflug nach Rom

Die Pläne des italienischen Luftfahrtministers

Meldung des Wolff-Büros

— **Chikago**, 18. Juli.

Die italienischen Flieger sind seit Montag mit den Vorbereitungen für den Rückflug nach Italien beschäftigt. Die Mannschaften arbeiten schichtweise an ihren Flugzeugen, während Balbo die Karten studiert und die Wettermeldungen prüft. General Balbo deutete an, daß die „Luft-Armada" wahrscheinlich eine etwas gewagtere Flugstrecke nehmen werde, als sie auf ihrem Hinfluge nach den Vereinigten Staaten benutzte. Er sei sich jedoch noch über den genauen Weg und über die Zeit des Abfluges im unklaren.

Nach den vorläufigen Absichten wird die italienische Luftflotte morgen von Chikago nach Neuyork starten. Der Aufenthalt in Neuyork soll wahrscheinlich neun Tage dauern und einen Abstecher nach Washington für einen Besuch des Präsidenten Roosevelt einschließen.

Post auf dem Weg nach Irkutsk

Meldung des Wolff-Büros

— **Moskau**, 18. Juli.

Der amerikanische Weltflieger Post ist heute früh 6.27 Uhr Ortszeit in Nowosibirsk gelandet. Er ist nach zweistündigem Aufenthalt um 8.55 Uhr Ortszeit zum Weiterflug in Richtung Irkutsk gestartet. Post benutzte die Zeit zwischen Landung und Start zur Einnahme einer Mahlzeit, zum Ueberprüfen des Motors und zum Ausruhen. Das Wetter auf der vor ihm liegenden Strecke soll nach den letzten Meldungen günstig sein. Post hat bisher seinen letzten Rekord unterboten.

Ein Prinz als Ozeanflieger?

Meldung des Wolff-Büros

— **Paris**, 18. Juli.

Prinz Nikolaus von Rumänien, der jüngere Bruder des Königs von Rumänien, der sich auf einem Europarundflug befindet, erklärte bei seinem Aufenthalt in Paris, daß er mit der Vor-

bereitung eines Ozeanfluges beschäftigt sei, den er zusammen mit dem rumänischen Fliegerhauptmann Opitz durchführen wolle. Das Ziel dieses Fluges solle Neuyork sein. Nähere Einzelheiten könne er aber erst nach seiner Rückkehr aus London mitteilen.

Unorganisierte werden nicht geduldet

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 18. Juli.

In Kreisen der Deutschen Arbeitsfront wird an die verschiedenen Ausführungen leitender Persönlichkeiten der Deutschen Arbeitsfront erinnert, wonach im neuen nationalsozialistischen Staat das Bürgerrecht verknüpft sein werde mit der Bekundung der Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes. Diese Mitarbeit könne der einzelne Volksgenosse vor allem dadurch zum Ausdruck bringen, daß er sich einer der großen anerkannten Organisationen als Mitglied anschließe. Bei diesen Organisationen handelt es sich vor allem, abgesehen von der NSDAP., um die NSBO, SA, SS oder Stahlhelm, sowie um die in der Deutschen Arbeitsfront jetzt zusammengefaßten neuen Berufsverbände.

Da der Eintritt in die NSDAP, NSBO, SA, SS und Stahlhelm gegenwärtig gesperrt ist, käme jetzt nur der Anschluß an die Deutsche Arbeitsfront in Frage, deren Führer nun einen großzügigen Werbefeldzug angeordnet hat, um den Unorganisierten Gelegenheit zu geben, durch Anschluß an die Arbeitsfront am Wiederaufbau mitzuarbeiten. Es wird darauf hingewiesen, daß es durchaus möglich ist, daß auch dieses Tor zur Mitarbeit am Aufbau verschlossen werde. Andererseits solle der Werbefeldzug zum Ausdruck bringen, daß die Mitglieder der Berufsverbände nicht länger gewillt wären, neben sich in den Betrieben Tausende von Unorganisierten zu dulden, die sich der Pflicht der Einordnung aus durchsichtigen Gründen zu entziehen versuchten. Die Unorganisierten müßten sich nunmehr entscheiden, ob sie sich eingliedern oder die Folgen ihres Außenstehens auf sich nehmen wollen. Dabei werde jedoch eine Doppelmitgliedschaft zu mehreren anerkannten Verbänden nicht zur Pflicht gemacht werden.

Der Reichskanzler in Nürnberg

Meldung des Wolff-Büros

— **Nürnberg**, 18. Juli.

Gestern traf Reichskanzler Adolf Hitler in Begleitung seines Stabes in Nürnberg ein. Der kurze Aufenthalt des Reichskanzlers galt einer Vorbesprechung für den am 2. und 3. September in Nürnberg stattfindenden Reichsparteitag der NSDAP. Zu dieser Besprechung hatten sich u. a. auch der bayerische Innenminister Wagner, Reichsschatzmeister der NSDAP. Schwarz-München, Dr. Ley, der Reichspressechef der NSDAP. Dr. Dietrich, der Reichsgeschäftsführer der NSDAP. Bouhler und der Reichsführer der SS. Himmler eingefunden.

Der Reichskanzler äußerte bei seiner Verabschiedung vom Frankenführer Julius Streicher, daß von nun ab die alljährlichen Parteitage der NSDAP. nur in Nürnberg stattfinden sollen.

Die Unterzeichnung des Konkordats

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 18. Juli.

Die Unterzeichnung des Reichskonkordats wird, wie wir hören, noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Danach wird wahrscheinlich am Donnerstag auch der Text dieses wichtigen Vertrages veröffentlicht werden.

Um die Volkskirche

Von Pfarrer Hossenfelder, Reichsleiter der Glaubensbewegung Deutsche Christen

Volkskirche ist etwas Heiliges und ganz Großes. Sie besteht dort, wo Gottes heiliger Geist ein ganzes Volk bis in die Tiefen durchwaltet. Volkskirche ist da, wo Gottes Geist nicht nur hier und da einen Einzelnen ergriffen hat, sondern wo ein Strom geheiligten Gebens und Nehmens alle Einzelnen zu einem lebenden Körper verbindet. Volkskirche ist ein Stück Reich Gottes auf Erden, in dem Wahrheit und Liebe die Macht haben.

Wahrheit und Liebe — ohne sie ist kein Gemeinschaftsleben möglich. Weder in Feuer und Not der Front, noch am stillen Herd. Wo die Wahrheit fern ist, dort verfault das Leben. Wo die Liebe fehlt, da versteinert alles Schaffen zu freudlosem Tagewerk. Darum kann ein Volk, das leben will, die Kirche nicht entbehren. Denn die Kirche ist der Ort, wo der Sinn für Wahrheit und Rechtschaffenheit geschärft wird vor dem unerbittlich richtenden Auge des Ewigen. Und in der Kirche ist die einzige Möglichkeit, echte nicht zu zermürbende Liebe zu lernen: an dem gekreuzigten Sieger von Golgatha. Die Kirche ist die Brunnenstube des Volkes, aus der es Kraft um Kraft nimmt, und schöpft sie doch nicht leer, denn Gottes Wort, das in der Kirche lebt, ist nicht auszuschöpfen. Volk ohne Kirche — ein sterbender Körper. Volk in der Kirche — unaufhörlich erneuertes Jung- und Starksein.

Wenn die erneuernde Kraft des Gotteswortes unserem Volke zuteil werden soll, so müssen Volk und Kirche eins sein in einer wirklichen Volkskirche. Daran hat es gefehlt im vergangenen Deutschland. Zwischen Kirche und Volk dehnt sich ein Graben, wie der Atlantische Ozean trennend steht zwischen dem Vaterhause und dem Sohn, der aus Furcht vor Scheltwort nach Amerika gegangen ist. Weil unser Volk wirklich zupackende Hilfe bei seiner Kirche nicht fand, darum flüchtete es sich um so mehr in den Strudel diesseitigen Lebens, um an Stelle der Heilung nun wenigstens Betäubung zu suchen. Und der Graben wurde breiter von Tag zu Tag, je mehr die Maschine den Menschen gefangen nahm und je mehr die Kirche sich außerstande erwies, die sozialen Gefahren eines Maschinenzeitalters zu bannen. Worte, Proteste, Predigten genug. Aber entscheidende Taten gelangen der damaligen Kirche nicht. Als Jesus einst zu seinen Zeitgenossen sprach, dienten seine Taten zum Ausweis seiner inneren Vollmacht. Unsere Kirche aber ging durch unsere und unserer Väter Zeit, ohne entscheidende Siege über die Welt der Dinge erkämpfen zu können. Martin Luthers starkem Glaubensmut gelang es, auf die Gestaltung des staatlichen und kulturellen Lebens seiner Zeit weitgehenden Einfluß auszuüben. Unsere Kirche aber stand machtlos und fast einflußlos vor den Nöten unserer Zeit.

Das wird nun anders werden. Wie im staatlich-politischen Leben nicht nur der Führer, sondern auch die breiten Volksmassen sich entschlossen dem Marsch in den Untergang entgegengeworfen haben, so scharen sich auch auf dem Boden der evangelischen Kirche die Volksgenossen Glied um Glied zusammen, um der Zerstörung der letzten Fundamente entschlossen entgegenzutreten. Ueberall im Deutschen Reich hat die Glaubensbewegung Deutsche Christen ihre Pioniere, die die Ufer des kulturellen Lebens neu befestigen und die Fenster der Seele frei machen, damit der Blick auf die Ewigkeit wieder frei wird. Viel opferfreudige Arbeit ist von den Gliedern der Glaubensbewegung schon geleistet worden. Aber das Ziel ist noch nicht erreicht: Daß Volk und Kirche eins werden.

Das deutsche Volk hört diesen Ruf zur Sammlung. Das beweist die rasche Erfüllung der Forderung der Glaubensbewegung Deutscher Christen: die 28 deutschen evangelischen deutschen Landeskirchen zu einer einigen Deutschen Evangelischen Kirche zusammenzuschweißen. Binnen weniger Wochen, wenn auch nach schwerem Ringen, ist das große Werk gelungen, zu dem die Glaubensbewegung Deutsche Christen den entscheidenden Anstoß gegeben hat. Für den Unterschied zwischen der vergangenen und der neuen Zeit unserer evangelischen Kirche ist folgendes von typischer Bedeutung: bis dahin hatte man sich innerhalb der Kirche mit vielen gewiß sehr ernsthaften Gedanken um die Vereinigung der deutschen Landeskirchen bemüht, aber ohne nennenswerten Erfolg. Man erreichte lediglich die Bildung eines Kirchenbundes und die Errichtung eines weiteren — Parlaments, des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Reden — Entschließungen — Botschaften — Ausschußsitzungen — weiter kam und kam man nicht. Warum? Das Volk stand nicht dahinter. Nun aber ist die Lage eine völlig andere geworden: typischer Ausdruck dafür ist es, daß jetzt die Staatsgewalt als Treuhänderin der Volkssehnsucht sich der Sache annahm, einige führende Persönlichkeiten ans Werk rief — und binnen kurzem stand die Ver-

MARCHIVUM

fassung der Deutschen Evangelischen Kirche da. Dieser Gang der Dinge ist von großer Bedeutung. Denn die Selbsteinschaltung des Staates ist ein deutliches Anzeichen für das Kommen der Volkskirche! In dieser Mitwirkung der Staatsführung hat sich die neue Zeit der Kirche deutlich angekündigt: daß Volk und Kirche wieder eins werden wollen, daß aus dem Nebeneinander von Kirche und Volk ein einheitlicher Körper: Volkskirche werden will, so daß — um mit Luther zu reden — eins das andere helfen, bessern und behüten kann.

Wenn am 23. Juli das ganze evangelische Volk sein Ja zu diesem neuen Abschnitt deutscher Geschichte gesprochen haben wird, so wird der Garten deutscher Seele ganz neu erblühen, wird das Evangelium mit ganz neuer Kraft lebenserzeugend und lebensumformend wirken können, wird echte Volkskirche da sein, Volk und Kirche zum Heil.

Und wer am 23. Juli aus vollem Herzen sein Ja sagen will, der schließe sich der Glaubensbewegung Deutsche Christen an. Im Volk sind wir alle Kameraden geworden — und wollen es auch in der Kirche werden.

Evangelische Kirchenwahlen

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 18. Juli.

Wählen können alle männlichen und weiblichen Gemeindemitglieder, die am Wahltage das 24. Lebensjahr vollendet haben und in der kirchlichen Wählerliste ihrer Kirchengemeinde eingetragen sind.

Wer nicht in der Kirchenwählerliste eingetragen ist, muß diese schriftlich bis zum 20. Juli, nachmittags drei Uhr, beantragen. Jedes Pfarramt gibt kostenlos entsprechende Vordrucke für die Anmeldung zur kirchlichen Wählerliste aus.

Wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt und mündig ist oder sich nicht bis zum vorgeschriebenen Termin in die kirchliche Wählerliste hat eintragen lassen, kann nicht wählen.

Gewählt wird am Sonntag, 23. Juli, im Anschluß an den Hauptgottesdienst bis nachmittags sechs Uhr. Die genauen Wahltermine und den Wahlort gibt jede Kirchengemeinde durch Anschlag bekannt.

Vorübergehend Abwesende, die in der kirchlichen Wählerliste eingetragen und wahlberechtigt sind, können ihre Stimme durch ein mit öffentlich beglaubigter Vollmacht versehenes wahlberechtigtes Glied der Kirchengemeinde abgeben lassen. Die Vollmacht muß kostenlos von einem Amtsvorsteher oder Pfarrer mit Amtssiegel beglaubigt sein.

Benzin aus Kohle in England

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

§ London, 18. Juli.

Die Herstellung von Benzin aus Kohle wird nunmehr in England in großem Stile aufgenommen werden. Nachdem die Regierung zugesagt hat, auf neun Jahre hinaus in ihrer Zollpolitik dafür zu sorgen, daß das Importbenzin stets teurer ist als das aus heimischer Kohle gewonnene, wird der Bau der ersten großen Anlage unverzüglich beginnen. Der englische Chemietrust (Imperial Chemical Industrie) wird in Billingham, in dem Kohlenrevier von Middlesborough, eine Fabrik für die Gewinnung von Benzin aus Kohle errichten, in der nach Fertigstellung 320 Millionen Liter Treibstoff jährlich hergestellt werden sollen. In einer zweiten Fabrik, die wahrscheinlich in Doncaster errichtet werden und nach einem anderen Prozeß arbeiten wird, sollen etwa 130 Millionen Liter jährlich hergestellt werden. Im ganzen dürften nach den vorliegenden Schätzungen 850000 Tonnen Kohle im Jahre für die Produktion der beiden Werke verwendet werden. Dadurch würden über 1000 Bergleute und über 13000 andere Arbeiter direkt und indirekt Beschäftigung finden.

Hendersons Berliner Besprechungen

Der deutsche Standpunkt in der Abrüstungskonferenz

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 18. Juli.

Die Verhandlungen mit dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, Henderson, haben Montagnachmittag im Auswärtigen Amt begonnen. An den Besprechungen nahmen auf der einen Seite Henderson und der Direktor des Büros der Abrüstungskonferenz, Aghmides, ein Türke, auf der anderen Reichsaußenminister von Neurath, Reichswehrminister von Blomberg, Botschafter Nadolny, Staatssekretär Milch und Geheimrat Frohwein teil. Henderson hat bei der Gelegenheit ausführlich über das Ergebnis der Unterhaltungen, die er bisher schon in Paris und Rom geführt hat, berichtet.

Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß Herr Henderson noch einmal versichert worden ist, seine Bemühungen um die Herbeiführung einer wirklichen Abrüstung würden von der Reichsregierung mit allen Kräften unterstützt werden. Der Konferenzpräsident darf sicher sein, daß auf unserer Seite nach wie vor der aufrichtige Wille besteht, mit den anderen Mächten zu einer gütlichen Einigung zu kommen, die allerdings eine verständnisvolle Berücksichtigung der deutschen Interessen in sich schließen müßte. Die Rede des Reichskanzlers, auf die in solchem Zusammenhang immer wieder hinzuweisen sein wird, hat klar und deutlich Deutschlands Friedenswillen zum Ausdruck gebracht, und niemand wird daran zweifeln können, daß der Geist, der diese Kundgebung beseelte, heute in Deutschland herrschend ist.

Das abgerüstete Deutschland hat nicht das geringste Verständnis dafür, daß ihm gerade diejenigen, die noch heute Rüstung auf Rüstung häufen, mangelnden Friedenswillen vorzuwerfen wagen. Deutschland hat abgerüstet und es ist jetzt an den andern, die uns in der Theorie zugesicherte Gleichberechtigung auch praktisch zu erörtern. In diesem Sinne, aber auch nur in diesem Sinn, ist die Reichsregierung bereit, die Bemühungen Hendersons, der die schwierige und nicht gerade dankbare Aufgabe einer ehrlichen Maklerschaft in der Abrüstungsfrage übernommen hat, tatkräftig zu fördern. Die Aussprache wird heute fortgesetzt werden.

Die Verhandlungen mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, die gestern im Auswärtigen Amt begonnen haben, werden heute fortgeführt und beendet. Präsident Henderson wird morgen wieder Berlin verlassen. Ueber Verlauf und Ergebnis der mit ihm geführten Unterhaltungen wird ein amtliches Kommuniqué Aufschluß geben.

Neue Flucht des Bankiers Harriman

Meldung des Wolff-Büros

— Neuyork, 18. Juli.

Der bekannte amerikanische Bankier Joseph W. Harriman, gegen den ein Betrugsverfahren schwebt und der kürzlich von einem Gerichtshof als geistig unzurechnungsfähig bezeichnet wurde, ist am Montag aus einem Sanatorium, in dem er sich bereits seit mehreren Monaten als Patient aufhielt, entflohen. Harriman hatte das Sanatorium schon einmal im Mai verlassen und wurde 24 Stunden später in einem Hotel auf Long Island entdeckt, wo er versuchte, sich mit einem Tischmesser zu erstechen. Man brachte ihn dann in das Sanatorium zurück.

Harriman, der früher Präsident und dann Aufsichtsratsvorsitzender der Harriman-National Bank and Trust Co. war, hatte seinerzeit gegen Stellung einer Kaution von 25000 Dollar seine Freilassung aus dem Gefängnis bewirkt, damit er in einem Krankenhaus auf sein Herzleiden hin behandelt werden könne. Man hat ihm diese Vergünstigung auch nach seinem ersten Fluchtversuch nicht entzogen. Wie schon damals, so hat der nun erneut flüchtige Bankier gestern zweimal Selbstmordversuche unternommen. Er konnte nur mit Mühe davor bewahrt werden, aus dem Fährschiff in den Hudson zu springen. Beim Anlegen des Fährschiffs in Neuyork gelang es ihm, in einer Autodroschke zu entkommen. Polizei und Bundesbehörden haben die steckbriefliche Verfolgung des Flüchtigen aufgenommen. Der Generalstaatsanwalt hat die Konfiskation der von dem Bankier geleisteten Kaution gefordert.

Furchtbare Bluttat in Serbien

Meldung des Wolff-Büros

— Belgrad, 18. Juli.

Agentur Breme berichtet aus dem Orte Palume in Mittelserbien von einer Mordtat, die sechs Menschenleben forderte. Der Bauer Rosanowitsch tötete zuerst seine Geliebte Mitra, die Frau eines Nachbarn, weil sie die Beziehungen zu ihm abgebrochen hatte und sich weigerte, sie wieder aufzunehmen. Durch den Kampf mit der Frau, der er zahlreiche Messerstiche beigebracht hatte, wurde er in eine Art Blutrausch versetzt. Der Bauer mordete noch ihr neun Monate altes Kind und ihre Schwiegermutter, die sich in dem Hause befand. Sodann lief er zu seinem Anwesen zurück und tötete dort seine Frau und seine Tante. Schließlich verübte er Selbstmord durch Erschießen.

Tödliches Revolverduell auf Korsika

Meldung des Wolff-Büros

— Paris, 18. Juli

In einem kleinen Dorf in der Nähe von Marseille, fand zwischen zwei korsischen Kaufleuten ein Revolverduell statt. Die beiden fast 50 Jahre alten Kaufleute, hatten sich am Vormittag über eine finanzielle Angelegenheit gestritten und waren dann übereingekommen, sich am Nachmittag zu einem Revolverduell ohne Zeugen zu treffen. Das Duell fand auch statt und jeder der beiden Schützen erhielt vier Kugeln in Brust und Bauch. Einer von ihnen erlag kurze Zeit später seinen schweren Verletzungen.

Starkes Hochwasser im Inntal

Telegraphische Meldung

-r Innsbruck, 18. Juli.

Die heftigen Regengüsse der letzten Tage haben im Unterinntal starkes Hochwasser zur Folge gehabt. Besonders betroffen wurde auch diesmal wieder das alte Rattenberg, in dessen Straßen das Wasser eine Höhe von 75 Zentimetern erreichte. Die Ueberschwemmungen erstreckten sich auf fast das ganze Unterinntal ab Schwaz. Stellenweise entstanden Wasserflächen von zwei Kilometer Breite. Bei Breitenbach hat der Inn eine Breite von ungefähr 120 Metern erreicht. Auch in Schwaz ist der Inn aus den Ufern getreten. Im Salzburgischen forderte das Hochwasser zwei Menschenleben.

Nach Meldungen aus Athen ist dort eine revolutionäre Organisation aufgedeckt worden, die den Sturz der griechischen Regierung herbeiführen wollte. Mehrere Offiziere der Armee und der Reserve, darunter auch der Oberst Napoleons, Zervas, sind verhaftet worden.

Reichsfrontsoldatentag fällt aus

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 18. Juli

Der 14. Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, fällt auf Befehl des Bundesführers, Reichsminister Seldte, aus. Maßgebend für diesen Entschluß dürfte die Tatsache gewesen sein, daß infolge der Vereinbarung mit der obersten SA-Führung umfangreiche Organisationsarbeiten im Stahlhelm in Fluß gekommen sind, die durch eine so große Veranstaltung, wie es traditionsgemäß der Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelms ist, nicht gestört werden sollen. An Stelle des Reichsfrontsoldatentages findet am vorgesehenen Termin des 2. und 3. September in Hannover eine große Reichsführertagung statt.

Verbot der „Deutschen Zeitung" aufgehoben

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 18. Juli.

Das auf Anordnung des preußischen Ministerpräsidenten durch Verfügung des Geheimen Staatspolizeiamtes erfolgte Verbot der „Deutschen Zeitung" auf die Dauer von drei Monaten bis zum 15. Oktober ist wieder aufgehoben worden, nachdem der Verlag und die Redaktion der „Deutschen Zeitung" die Erklärung abgegeben haben, daß sie das durch Fahrlässigkeit des verantwortlichen Hauptschriftleiters geschehene Versehen auf das Tiefste bedauern und von dem Inhalte der das Verbot veranlassenden unzutreffenden Verlautbarung, die sie mißbilligen, mit Entschiedenheit abrücken.

Um der Wiederholung solcher Entgleisungen für die Zukunft vorzubeugen, ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, der bisherige Hauptschriftleiter der „Deutschen Zeitung" von seinem Posten entfernt und durch eine Persönlichkeit ersetzt worden, die nach Auffassung von Verlag und Redaktion unbedingte Gewähr dafür bieten soll, daß sich Verstöße gegen die gewissenhafte Erfüllung der dem verantwortlichen Schriftleiter obliegenden Sorgfaltspflicht nicht wiederholen werden.

Enge Verbindung zwischen Reichswirtschafts- und Arbeitsministerium

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 18. Juli

Nachdem vor einigen Tagen zwischen dem Reichswirtschaftsminister Schmitt und dem Reichsarbeitsminister Seldte eine engere Zusammenarbeit verabredet worden ist, ist nunmehr ein Verbindungsmann ernannt worden. Der bisherige Pressereferent des Reichswirtschaftsministeriums, Dr. Pohl, der neben dem Pressereferat das sozialpolitische Referat verwaltete, hat das Pressereferat abgegeben und verwaltet nunmehr gleichzeitig im Reichsarbeitsministerium das Referat Treuhänder, Lohnpolitik usw.

Die Kriegsauszeichnungen

Telegraphische Meldung

-r Berlin, 18. Juli.

Das Reichswehrministerium teilt mit:

„Kriegsauszeichnungen und deren Bänder, sowie Uniformen der alten und neuen Wehrmacht dürfen nur getragen werden, wenn die rechtmäßige Verleihung durch eine Urkunde nachgewiesen werden kann. Zuwiderhandlungen sind nach § 360, Ziff. 8, Reichsstrafgesetzbuch strafbar."

„Beförderungen, Charaktererhöhungen und Uniformverleihungen für Angehörige der alten Wehrmacht mit dem 1. Januar 1923 die Verleihungen früherer Auszeichnungen, einschließlich Verwundetenabzeichen, sind mit dem 31. Mai 1924 eingestellt worden. Eine Wiederaufnahme solcher Verleihungen ist nicht möglich."

Die Angelrute

Eine Kindergeschichte von Barbara Ring

Sie saßen nebeneinander auf einer Brücke und angelten.

Anton hatte einen feinen Trainingsanzug an und braune Schuhe, auch hatte er eine richtige Angelrute. Er war der Sohn des Doktors.

Karenus war barfuß und trug einen verblichenen Leinenanzug, seine Angelrute war ein Knüppel mit einem Bindfaden dran. Karenus war der Aelteste von den sieben Schornsteinfegerkindern.

„Da hat schon wieder einer angebissen", sagte Karenus.

„Einer angebissen, hast du gesagt? Du meinst wohl, bei dir mit deinem Knüppel werden sie zuerst anbeißen?" Anton lachte verächtlich.

Karenus' größter Wunsch war, genau so eine Angelrute zu haben wie Anton. Aber gerade darum konnte er es nicht vertragen, wenn Anton ihn neckte. Seine Stimme zitterte: „Ich weiß gar nicht, warum du eigentlich so stolz auf deine Angelrute bist. Wenn du überhaupt einen Fisch bekommen willst, dann wirst du ihn dir wohl zu Haus aus dem Goldfischglas angeln müssen."

„Oe, du gönnst mir nur nicht, daß ich so 'ne feine Stange hab'! Mit so 'nem Dreck zu angeln wie du!"

Das saß Karenus wurde rasend vor Wut. „Ich dich benetzen? Dich, der du niemals irgendwohin gehn darfst, ohne deine Mutter vorher zu fragen? O nein — — —" Er dachte nach. „Und ich kann man auf der Harmonika spielen und Kautabak kauen, und das kannst du man nicht".

Das waren zwei nicht zu leugnende Tatsachen. Und das letzte war doppelt schlimm, weil Karenus wußte, daß Anton Lakritzen kaute, wenn sie auf der Werft spielten, in der stillen Hoffnung, die Arbeiter würden annehmen, er kaute Tabak.

Er wollte zu gern was rausfinden, was Karenus richtig imponierte.

„Ja, — und mein Vater hat mit dem König gesprochen", sagte Anton. Was Feineres konnte Anton sich nicht vorstellen, da mußte Karenus sicher stille sein.

Aber Karenus ließ sich nicht verblüffen.

„Ja, und mein Vater kann auf den höchsten Schornstein der Welt klettern und sich dann hinlegen und eine Pfeife rauchen, und es wird ihm nicht mal schwindlig."

Und Karenus warf den Kopf in den Nacken und war von seiner Ueberlegenheit vollkommen überzeugt.

Anton kamen die Tränen. Er war sich ganz klar darüber, daß sein Vater das nicht konnte. Aber er gab seine Sache doch einoch nicht verloren.

„Aber mein Vater hat einem lebendigen Menschen den Bauch aufgeschnitten und ihn wieder zugenäht, und der konnte hinterher gleich wieder essen," sagte er triumphierend.

Nun war Karenus so gut wie geschlagen. Das nächste brachte er erheblich schwächer heraus.

„Ja, aber Vater kann Peter und mich gleichzeitig mit den Armen stemmen und dabei „Deutschland, Deutschland über alles" von Anfang bis zu Ende singen, und das macht viel mehr Spaß als Bäuche aufschneiden."

Anton fand das im stillen auch viel schöner. Aber sich von dem Prahlhans unterkriegen lassen?

„Du wagst man nicht, hier von der Brücke runterzuspringen, weil du nicht schwimmen kannst", sagte Anton. Er hatte nämlich gerade schwimmen gelernt.

„Das wagst du auch nicht, denn du kleest im Wasser und schwimmst wie ein Köter. Ich hab's wohl gesehen."

„Was, ich wage nicht, sagst du, ich sollte das nicht wagen."

Und ehe Karenus das ganz verstanden hatte, hörte er ein Platschen und ein fürchterliches Geschrei. Einen Augenblick später sah er einen kleinen, dunklen, blanken Kopf etwas oberhalb der Brücke auftauchen, und ein Paar Arme und Beine fingen an, wild im Wasser zu strampeln.

„Na, schwimm doch, du Bengel!" Karenus fand es sehr spaßig. Aber Anton schlug nur um sich und kam nicht ans Ufer. Und dann verschwand sein Kopf unter Wasser.

Da bekam Karenus es mit der Angst zu tun. „Hilfe, Hilfe", schrie er. Aber der Wind kam vom Lande, und niemand hörte ihn.

Da kam Anton wieder hoch. Im Handumdrehen schob Karenus einige lose Planken weiter auf die Brücke hinaus, legte sich auf den Bauch und streckte Anton seinen Knüppel hin. Er reichte gerade. Anton griff mit beiden Händen danach.

„Sei vorsichtig, er bricht sonst ab", sagte Karenus.

Und dann zog er Anton langsam bis zur Brücke. Und gerade in dem Augenblick, als Anton einen der Pfeiler ergreifen konnte, brach der Knüppel. Anton zitterte so und war so schlapp, daß Karenus ins Wasser rutschen und ihm ans Ufer helfen mußte.

„Nun mußt du dich schnell ausziehen und dein Zeug auswringen, und dann müssen wir dich und die Sachen in der Sonne trocknen", sagte der praktische Karenus. „Wenn deine Mutter was merkt, darfst du sicher nie mehr angeln, da kannst du Gift drauf nehmen."

Anton setzte sich gehorsam in die Sonne, aber er fror so, daß er Zähneklappern bekam und sein ganzer Körper mit einer Gänsehaut überzogen war.

Plötzlich fuhr Karenus auf den kleinen nackten Jungen los und bearbeitete ihn mit seinen Fäusten. Zuerst wehrte sich Anton, aber dann ergab er sich in sein Schicksal und fing an, aus Leibeskräften zu brüllen.

Es stimmte ja, daß Karenus ihm das Leben gerettet hatte, aber das ging nach seiner Ansicht denn doch zu weit, da wollte er doch lieber nach Hause gehen und die Folgen wie ein Mann tragen.

Er sammelte seine Kleider zusammen.

„Was willst du denn nun machen? Bist du von all den Prügeln noch nicht warm geworden?" Karenus lag auf dem Bauch und ruhte sich von der Schlacht aus.

Anton hörte plötzlich auf zu brüllen.

„Darum hast du mich so verprügelt?"

Karenus bewegte bejahend den Kopf.

Anton saß tief in Gedanken da.

Schließlich sagte er: „Ich will es doch zu Hause erzählen. Sieh mal, wenn ich Vater und Mutter erzähle, daß du mich vom Tode errettet hast, kann ich sie um eine Angelrute für dich bitten, und sonst bekomme ich sie vielleicht doch nicht."

Karenus' Augen leuchteten wie zwei helle Kerzen. „Glaubst du, daß sie mir eine Angelrute schenken werden? Zieh dich schnell an, eh dein Zeug ganz trocken ist!"

Und Karenus half Anton beim Anziehen, damit es schneller ging: er hatte Angst, daß Anton sich die Sache noch überlegen könnte.

„Und wir werden sicher Fische bekommen," tröstete er ihn.

Dann gingen sie zusammen nach Hause. Anton sprach kein Wort. Er wollte Karenus so gern etwas sagen, aber es war so schwer, es herauszukriegen.

Als sie an der Gartentür waren, schob sich eine kleine kalte Faust in Karenus warme Hände, und Anton sagte schnell und verlegen: „Sei mir bitte nicht böse, daß ich das von deinem Knüppel gesagt habe, der hat mir ja gerade das Leben — nein, du hast es ja auch getan . . ."

„Ph . . . ja, das war ja nur ein Knüppel," sagte Karenus.

„Aber es war doch gut, daß wir ihn hatten, wir wollen niemals mehr etwas Schlechtes über ihn sagen."

Am nächsten Tage hatten beide eine richtige Angelrute. Aber sie angelten auf einer anderen Brücke „da, wo's nicht ganz so tief ist," hatte Antons Mutter gesagt.

Universum: Glück über Nacht

Eine etwas tolle Geschichte ist die Sache von der Erfindung des Ingenieurs Wenk. Er hat eine Rakete konstruiert, die er in die Stratosphäre aufsteigen lassen will. Der ewig aufgeregte Herr Hasse hat ihm dazu das Geld gegeben und schulmeistert ihn solange, bis der großangekündigte Start in einem tollen Regenwetter mißglückt. Der arme Ingenieur wird von der ganzen Presse verspottet. Sogar ein Schlager wird gedichtet, um ihn lächerlich zu machen. Nur ein Mensch glaubt an ihn, ein kleines Mädel, das er dank dem verrückten Herrn Hasse gefunden hat.

Nach langem Hin und Her, das zu allerlei lustigen Situationen Gelegenheit gibt, stellt sich dann heraus, daß das Mädel die Nichte eines amerikanischen Millionärs ist. Auf dem alljährlichen Treffen der Familie Schwab kommt es dann zum Klappen. Fast scheint es, als ob die Liebe in die Brüche ginge, weil der tolpatschige Hasse mal wieder dazwischen kommt. Während der Ingenieur und sein Mädel sich in Locarno herumärgern, geht aus Nachlässigkeit die Rakete in die Luft, macht über Nacht den Erfinder berühmt und dann natürlich auch glücklich. Die Beiden finden sich und der reiche Onkel gibt lächelnd seinen Segen.

Diese nette Geschichte wird von Magda Schneider, Hermann Thimig, Paul Otto und Lizzi Szakall entzückend gespielt. Man unterhält sich glänzend dabei. Paul Abraham hat eine schmissige Musik dazu geschrieben. Besonders die beiden Schlager „Ich bau mir ne Rakete und fahre auf den Mond" und „Wenn es wieder Frühling ist". Im Beiprogramm sieht man die aktuelle Wochenschau und einen Kulturfilm aus Albanien. Auf der Bühne eine Musikkolonne, der allerlei Instrumente mit viel Geschick spielt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 18. Juli 1939

Vergnügungssteuerordnung

Die Gemeinden sind nach § 14 des Finanzausgleichsgesetzes verpflichtet, eine Vergnügungssteuer zu erheben. Der Reichsrat hat Rahmenbestimmungen erlassen, die von den Gemeinden bei der Aufstellung der Vergnügungssteuerordnung beachtet werden müssen. Durch eine Verordnung des Reichsrats vom 1. Juni 1939 sind die bisher geltenden Bestimmungen des Reichsrats geändert worden. Dadurch sind die Steuersätze der Vergnügungssteuer für die Vorführung von Kulturfilmen und staatspolitisch wertvollen Filmen sowie für künstlerisch hochstehende Veranstaltungen und für Darbietungen von volksbildendem Charakter ermäßigt worden. Veranstaltungen, die kirchlichen Zwecken dienen, soweit sie von Organen der Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts vorgenommen werden, und Veranstaltungen, die am 1. Mai aus Anlaß und zu Ehren des Feiertags der nationalen Arbeit unternommen werden, sind von der Vergnügungssteuer befreit worden. Die am 1. Juni 1939 in Kraft getretenen neuen Vorschriften sind für die Gemeinden bindend.

Die Vergnügungssteuerordnung der Stadt Mannheim muß den neuen Vorschriften angepaßt werden. Bei diesem Anlaß werden noch einige weitere Aenderungen der Vergnügungssteuerordnung vorgenommen, die sich zur Milderung von Härten als notwendig erwiesen haben, und zwar werden Steuerermäßigungen, die der Stadtrat am 1. Juni 1939 zur Erleichterung der Vergnügungssteuerlast der Gastwirte bewilligt hat, in die Vergnügungssteuerordnung selbst eingearbeitet. Die Vorschriften in § 14 Abs. 2 und § 23 Abs. 4 der Steuerordnung, nach denen die Vergnügungssteuer um 50 v. H. erhöht wird, wenn die Veranstaltung über die Mitternachtsstunde erstreckt wird, werden gestrichen. Die nach § 23 Abs. 2 und 5 der Steuerordnung zu erhebende Pauschsteuer wird um etwa ein Viertel ermäßigt.

Die vorgeschlagenen Ermäßigungen der Vergnügungssteuer werden für die Stadt Mannheim eine Einnahme-Minderung von etwa 70 000 Mk. im Jahre zur Folge haben. Im Rechnungsjahre 1939 werden allerdings nur etwa drei Viertel dieses Ausfalls entstehen, da die meisten Aenderungen erst am 1. Juli 1939 in Kraft treten. Ein entsprechender Antrag lag heute dem Bürgerausschuß vor.

Mannheim ist sehenswert!

Das war übereinstimmend der Eindruck, den die Fahrgäste empfingen, die der Verwaltungssonderzug Magdeburg am 2. Juli hierher brachte. Der Vorstand des Reichsbahn-Verkehrsamtes Magdeburg hat dem Verkehrs-Verein Mannheim ein Dankschreiben gesandt, in dem u. a. ausgeführt wird:

„Ich komme leider erst heute dazu, Ihnen für den außerordentlich gut gelungenen Mannheimer Aufenthalt zu danken. Die Teilnehmer waren über die Unterkünfte in Mannheim durchweg des Lobes voll, auch über das in den Gaststätten gereichte Mittagessen. Sie werden aus eigener Erfahrung wissen, daß gerade diese Dinge für Sonderzugsgäste von besonderer Bedeutung sind. Wenn auch der Mannheimer Aufenthalt hier kurz war, so haben unsere Magdeburger in Mannheim doch eine Stadt kennen gelernt, die eines Besuches in jeder Weise wert war. In der Werbung von Mund zu Mund liegt bei diesen Sonderfahrten eine große Bedeutung, und ich würde mich freuen, wenn diese Fahrt dazu beigetragen hat, Ihre Stadt auch in den Kreisen bekannt zu machen, die bis dahin Mannheim nur dem Namen nach kannten. Mein besonderer Dank gilt den Herren, die sich bei Vorbereitung und Durchführung der Fahrt der Fahrgäste, der Presse und Reiseleitung besonders angenommen haben."

Bemerkenswert sind auch die Aeußerungen der Magdeburger Presse. So schreibt die „Magdeburgische Zeitung": Liebenswürdig und fürsorglich wurden wir empfangen, fürsorglich und liebenswürdig wurde für unser Wohl gesorgt. Nach kurzer Rast war man neugierig und aufnahmelustig. Schon auf allen Wegen dieser großzügigen, vornehmen Handelsstadt, in den Geschäftsstraßen mit wundervollen Geschäften, in den geradlinig schachbrettartig aufgeteilten Innenvierteln, am riesigen Schloßbau, in den prächtigen Anlagen, auf der Rheinbrücke, am Neckar, überall begegnete man der kleinen goldenen Traube, dem Abzeichen der Magdeburger Rheinfahrer.

Dem Berichterstatter des „Magdeburger Generalanzeiger" scheint der Pfälzer Wein besonders gemundet zu haben, denn er beschließt die Schilderung der Eindrücke, die er von der Eigenart unserer Stadt empfangen hat, nach einem Hinweis auf die schachbrettförmige Gestaltung der Innenstadt mit der Bemerkung: „Sich in Mannheim zu verlaufen — dazu gehört schon was, zumindest viel badischer oder pfälzischer Wein, der, am Rande bemerkt, und bitte nicht niedisch werden, ganz herrlich schmeckt, ach noch viel herrlicher als Sie denken!"

Mannheim hat ein Rosarium!

Von der Ortsgruppe Mannheim des Vereins Deutscher Rosenfreunde geschaffen

Was in Mannheim bis jetzt noch fehlte und was die Mannheimer Rosenfreunde ganz besonders erstreben, war ein Rosarium. Die Ortsgruppe Mannheim des Vereins Deutscher Rosenfreunde hat in den letzten Jahren nicht nur durch Rosenausstellungen für die Königin der Blumen zu werben versucht, sondern sich auch mit Nachdruck für die Schaffung eines Rosariums eingesetzt. In dem Vorsitzenden Karl Schneider fanden die Rosenfreunde einen unermüdlichen Vorkämpfer. Es ist ein tragisches Geschick, daß dem Verein dieser Mann durch den Tod entrissen wurde in dem Augenblick, als sein Werk, das Mannheimer Rosarium, so weit gediehen war, daß es der Oeffentlichkeit übergeben werden konnte.

Das Rosarium, das jetzt für jedermann an Wochentagen von 17—20 Uhr und an Sonntagen von 9—20 Uhr zugänglich ist, liegt am Harrlachweg neben dem Gelände des Städtischen Fuhrhofs am Anfang von Neuostheim. Von der Straßenbahnhaltestelle Karl-Ladenburg-Straße sind es nur wenige Schritte zu dem 5000 Quadratmeter großen Gartengelände, das von den Rosenfreunden auf zehn Jahre gepachtet und in gemeinsamer Arbeit für ihre Zwecke umgestaltet wurde. Aus Liebe zu den Rosen arbeiteten Tag für Tag emsig die Mitglieder, die in Gärtner Grün einen wertvollen Berater fanden. War doch der Boden einen halben Meter umzuschaffen, Wege anzulegen und vielerlei andere Dinge zu tun.

Beim Betreten des Rosariums gelangt man zuerst in den viereckig angelegten Rosenhof,

der in regelmäßigen Formen gehalten ist. Die Rosenbeete sind von Edelrosen umgeben. Tausende von Rosenstöcken haben hier Platz. Die bereits angepflanzten mehrere hundert Stück lassen jetzt schon erkennen, wie ungefähr das Gesamtbild später einmal sein wird. Sehr begrüßenswert ist es, daß fast alle Rosenstöcke noch durch Karl Schneider mit Namentafeln versehen wurden. Rings um den Rosenhof sind Lauben von Kletter- und Schlingrosen angelegt, die im nächsten Jahre schon prächtige Blütenbogen spannen werden. Für die Mitglieder des Vereins wurden hinter einer grünenden und blühenden Abschlußwand Beete geschaffen, auf denen sie Rosen für ihre eigenen Zwecke veredeln können.

Der zweite Teil des Rosariums ist eine unregelmäßige parkartige Form mit verschlungenen Wegen.

Inmitten eines schönen Gebüsches steht das Vereinshaus mit schmuckem Vorbau. Tannen- und Laubbäume geben diesem Teil des Geländes einen eigenartigen Reiz, zumal in die Hecken Lauben geschnitten sind und lauschige Plätzchen mit Sitzgelegenheiten zum Verweilen einladen. Ein am hinteren Ende in der Mitte des Rosariums errichtetes offenes Gartenhaus fügt sich sehr gut ein. Von hier aus hat man einen umfassenden Blick über beide Teile der Anlage. Daß auch in dem parkähnlichen Gelände überall Rosenblüten dem Beschauer entgegenleuchten, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Das nasse Wetter der vergangenen Monate hat manche Blüte unansehnlich gemacht. Dennoch lohnt sich jetzt schon ein Besuch, zumal sich täglich neue Blüten erschließen. Inzwischen arbeiten die Mitglieder unermüdlich weiter, so daß im nächsten Frühjahr das Rosarium zu einem wirklichen Paradies ausgestaltet sein wird.

Das Rosarium ist ausschließlich für Schauzwecke gedacht.

Es werden weder Rosen verkauft, noch für irgendwelche Zwecke abgeschnitten. Die Rosenfreunde können sich die ihnen gefallenden Sorten merken und bei den Rosenzuchtfirmen bestellen. Die Besitzer von Eigenheimen sehen hier, wie die Rose in der Blüte wirkt und können darnach die Auswahl für ihren Garte treffen. Darüber hinaus soll das Rosarium alle Blumenfreunde erfreuen.

---

* **In der Liste der Preisträger der zweiten Mannheimer „Fahrt ins Blaue"**, die wir im heutigen Mittagsblatt veröffentlichten, muß es richtig heißen: Luise Schwarz, B 2, 15, Christianne Thome, R 7, 7, Anna Astor, Heidelberg, Bergheimer Straße 88, August Handry, Heidelberg, Ingrimstraße 5.

* **Die frühere Bank für Hausbesitz, Handel und Gewerbe, jetzt Ludwigshafener Volksbank eGmbH.,** hatte sich vor zwei Jahren genötigt gesehen, ihre Zahlungen einzustellen und einen Vergleich abzuschließen, der für die Gläubiger und Genossen sehr verlustreich war. Die nach Abberufung des alten Vorstandes gewählte neue Bankleitung vermochte aber trotz aller Opfer der Gläubiger und Genossen den Fehlbetrag nicht zu decken; sie mußte das Reichswirtschaftsministerium wegen eines verlorenen Zuschusses angehen. Die Regierung hat daraufhin nach eingehender Prüfung der Sachlage einen bereits im Frühjahr 1938 zur Verfügung gestellten Zuschuß von 150000 Mk. auf 250000 Mk. erhöht. Diese Gewährung eines Zuschusses wurde an die Bedingung geknüpft, daß die Gläubiger weiteres Entgegenkommen zeigen und alle für das frühere Geschäftsgebaren verantwortlichen Mitglieder ausgeschlossen werden.

⊙ **Schülerkonzert Andreä.** Morgen abend 8 Uhr findet im Hansasaal der Harmonie ein Vortragsabend des Schülerkreises der Diplomklavierlehrerin Elisabeth Andreä unter Mitwirkung einer Schülerin der Gesangspädagogin Minna Karl-Huber statt.

Im Restaurant

„Bringen Sie mir ein Schnitzel, Herr Ober. Aber bitte ein recht großes, ich bin nämlich so nervös — jede Kleinigkeit regt mich auf!"

Gleichschaltung im Militärverein

Auf Grund der Führerverordnung des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" und der Erlasse der badischen Bundesführer mußte der Militärverein Mannheim E. V. die Gleichschaltung innerhalb des Vorstandes vornehmen, die in einer am Samstag abend im Hansasaal der Harmonie abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung erfolgte. Der erste Vorsitzende, Rektor L. Haas, verbreitete sich in Kürze über Zweck und Ziel der Versammlung und übergab den Vorsitz in andere Hände. Kamerad Max Fleig erinnerte an den Ausspruch von Volkskanzler Adolf Hitler, wonach verdiente Männer auf ihrem Posten zu verbleiben haben. Rektor Haas gehöre zu diesen Männern. Der Verein schulde ihm großen Dank. Der Antrag des Redners ging dahin, Rektor Haas wiederum einstimmig zum ersten Vorsitzenden zu wählen. Dies geschah unter dem Beifall der Anwesenden. Der Gewählte dankte in längeren Ausführungen, die mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf das deutsche Vaterland, auf Hindenburg und Adolf Hitler ausklangen. Weiter wurden in den Vorstand gewählt als zweiter Vorsitzender Helmuth Janson, als Schriftführer Otto Mehlhemmer und als Rechner Otto Göß. Der Verwaltungsrat setzt sich wie folgt zusammen: Heinrich Backhaus, Max Fleig, Hermann Kopp, Otto Sutter, Georg Nuwetsch (Vertrauensmann der Kd.), Friedrich Hildebrand (Schießleiter) und Hans Jegle (Tambourmajor).

Da der Vorstand von 22 auf 10 Mitglieder verringert worden ist, nahm der Vorsitzende Gelegenheit, den aus dem Vorstande ausscheidenden Kameraden herzlich zu danken. Dank und Anerkennung sollte er aber insbesondere dem neuen Vorstandsmitglied Helmuth Janson, der sofort nach dem Kriege unter schwersten Anfeindungen und Bedrohungen in vaterländischem Sinne tätig war und sich um die Ertüchtigung der Jugend unvergeßliche Verdienste erworben hat (lebhafte Zustimmung). Der Militärverein ehre solche tapferen und unerschrokkenen Männer. Aus diesen Gründen habe man den Kameraden Janson auch zum zweiten Vereinsvorsitzenden gewählt (starker Beifall). Die von Kamerad Max Fleig angeregte Tellersammlung für erwerbslose Vereinsmitglieder zum Besuch des Schwetzinger Soldatentreffens ergab die schöne Summe von 18 Mark. Bei dem am 15. und 16. September in Karlsruhe stattfindenden 60jährigen Jubiläum des Badischen Kriegerbundes wird der Verein durch eine Abordnung mit Fahne vertreten sein. In Zukunft sollen wiederum am zweiten Samstag jeden Monats die beliebten Monatsversammlungen mit musikalischen Vorträgen und Erzählungen von Kriegserlebnissen stattfinden. Auf Antrag des Vorstandsmitgliedes Göß wird der Militärverein der Förderung der nationalen Arbeit eine Spende überweisen. Nachdem noch der Vorsitzende des Hinscheidens von General Anheuser, des Ehrenpräsidenten des badischen Kriegerbundes, gedacht, hielt Kamerad Janson die Schlußansprache, worauf das Lied der Deutschen und das Horst-Wessel-Lied gesungen und vom Spielmannszug des Militärvereins der Zapfenstreich gespielt wurde.

Hinweis

Auf die in vorliegender Ausgabe nochmals angekündigte Gesellschaftsfahrt nach Benediktbeuern machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

Leokrem
bräunt schneller und
verjüngt die Haut
DOSE: 90, 50, 22, 15 Pf

Die blaue Insel

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau/Sa.

Originalroman von Hans Hirthamer

1

Aber er kam zu spät. Man hatte die Leiche des Vaters bereits aus der Wohnung gebracht.

Am Abend, als der Anfall des fassungslosen und verzweifelten Schmerzes zu verebben begann, erfuhr Paul die Zusammenhänge. Die Bank, in welcher Bernhard Märckli gesamtes Vermögen deponiert war, hatte vor wenigen Tagen ihre Zahlungen eingestellt — aus diesem Unglück war der alternde müde Mann nicht mehr erwachen gewesen. Schließlich hatte ihn ein Schlaganfall der Sorge um das Schicksal der Seinen enthoben.

Und dann war alles vorüber. Bernhard Märckli war zur letzten Ruhe geleitet und die zahlreichen Trauergäste hatten sich zerstreut. Jetzt erst kam Paul allmählich zur Besinnung und wurde sich der erdrückenden Last von Pflicht und Verantwortung bewußt, die auf seine Schultern gewälzt war. Man mußte schleunigst versuchen, Geld zu verdienen, unterdessen hatte sich der Kampf ums Dasein in seiner ganzen Rücksichtslosigkeit dem jungen Menschen zugesellt.

In solcher Bedrängnis dachte Frau Märckli an den Direktor Gottlieb Busse von der Maschinenfabrik Brenner & Busse in Nürnberg, einen schon halb in Vergessenheit geratenen weitläufigen Verwandten ihres Mannes. Freilich hatte weder sie noch ihr Sohn diesen Herrn Busse je zu Gesicht bekommen, aber er war der einzige, der im Augenblick etwas zu tun vermochte.

Paul, wiewohl widerstrebend, unternahm die kleine Reise nach Nürnberg und ließ sich — nicht ohne Verzagtheit — bei Herrn Direktor Busse melden.

Es zeigte sich, daß Herr Busse über eine geradezu bedenklichende Körperfülle verfügte, eine Entdeckung, die dem Sinkenden Mut machte. Man sagt ja, daß derlei Leute von gutmütigem und friedfertigem Charakter seien.

Zunächst schien es freilich, als ob Herr Busse eine Ausnahme bedeutete. Er hörte sich die stockend vorgetragene Rede des Jungen in aller Gelassenheit an. Aber dann legte er gehörig los. Jetzt auf einmal, sieh einer an, fiele es der lieben Verwandtschaft ein, daß es einen Herrn Busse gab. Na, schön — und der solle nun in seine dicke Brieftasche langen. Nein, da kannten sie Herrn Busse schlecht. Derlei Albernheiten gab es nicht für ihr Nichts zu machen!

Paul Märckli machte ein Gesicht, als habe er soeben sein Todesurteil vernommen. Mit nebeneinandergestellten Beinen saß er auf seinem Stuhl, ein vollkommenes Bild hilfloser Verzweiflung.

„Ich habe nichts davon gesagt", raffte er sich endlich auf, „daß ich auf den Inhalt Ihrer Brieftasche spekuliere. Sie scheinen mich falsch verstanden zu haben. Ich will kein Almosen von Ihnen, sondern Arbeit. Ich will die Möglichkeit haben, für mich und meine Mutter zu sorgen."

Herr Busse verzog geringschätzig den Mund.

„Tja, was Ihr Herren Studenten so unter Arbeit versteht! In einem Büro die Zeit absitzen, nicht wahr! Ich habe meine Erfahrungen, junger Mann, sehr unangenehme Erfahrungen!"

„Lassen Sie mich in der Fabrik arbeiten! Ich beanspruche fürs erste nichts als den Stundenlohn, der für ungelernte Kräfte vorgesehen ist. Ich bin fest entschlossen, unter mein bisheriges Leben einen Strich zu machen und — von vorn anzufangen."

„Eine Rede, die sich hören läßt!" lenkte Busse ein. „Wollen Sie als Hilfsarbeiter in der Gießerei anfangen?"

Paul Märckli erklärte sich ohne Zögern bereit.

Da begann Gottlieb Busse fröhlich loszulachen, und es stellte sich heraus, daß der brave Mann hinter rauher Schale doch ein braves Herz besaß.

„Ich kann in unserem Ingenieurbüro einen tüchtigen Praktikanten brauchen. Das Kohlenschippen wollen wir doch lieber anderen Händen überlassen. Und ich denke mir, die Arbeit am Zeichentisch wird dir ein bißchen mehr Spaß machen."

Paul Märckli glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen. „Ist das wirklich Ihr Ernst, Herr Busse? Ach, Sie ahnen nicht, wie — — —"

„Keine Lobeshymnen!" wehrte Direktor Busse ab. „Um dir die Wahrheit zu sagen: dein Vater hat mir wenige Tage vor seinem Tod geschrieben und mich gebeten, daß ich mich deiner annehmen möchte. Ich hatte also bereits Gelegenheit, nachzudenken, was mit dir anzufangen wäre, und wenn du doch nicht selber bei mir eingefunden hättest, würde ich dich dieser Tage gerufen haben. Daß ich dir erst einmal auf den Zahn fühlen wollte, wirst du mir nicht weiter übelnehmen."

Märckis beglücktes Gesicht bewies hinreichend, daß von einem Uebelnehmen nicht die Rede war.

„Du kannst gleich morgen anfangen — und wenn du dich bewährst, wird du dich um die Zukunft nicht sorgen zu brauchen. Doch darüber ein andermal! — Und nun will ich versuchen, ob ich dich nicht im Hause meines Teilhabers unterbringen kann. Ich möchte nicht gern, daß du in der Stadt ein Zimmer nehmen mußt. Wir wollen gleich einmal sehen!"

Sie verließen das Fabrikgebäude, überquerten einen geräumigen Hof und traten durch eine Gittertüre in einen parkähnlichen Garten, hinter dessen mächtigen Ulmen das Gemäuer eines etwas altmodischen Landhauses sichtbar wurde.

„Hier wohnt mein Kompagnon!" klärte der Herr Busse auf. „Wir wollen Frau Prenner fragen, vielleicht weiß sie Rat. Ich erinnere mich einer Dachstube, die seit langem unbenutzt steht. Das wäre eine prächtige Bude für solch jungen Knaben, wie du es bist. Auf die Art könntest du dir das Geld für ein möbliertes Zimmer sparen."

Paul Märckli war nicht wenig überrascht, als er kurze Zeit später vor einer jungen, schlanken Frau stand, deren dunkle, seltsam faszinierende Augen den Ankömmling mit kühler Zurückhaltung prüften, während sie, in ein Lederfauteuil zurückgelehnt, mit lässig übereinandergeschlagenen Beinen Herrn Busses Bericht und Anliegen zur Kenntnis nahm.

Paul Märckli hatte sich die Frau viel älter, würdevoller — und weniger hübsch vorgestellt. Er fühlte bestürzt, daß er unter ihren forschenden Blicken verlegen wurde. Die von fließenden Wellen dunklen Haares umrahmte Stirn, die feingeschwungene Linie des Mundes, die makellose, leicht gebräunte Haut, welche im Ausschnitt des eleganten Seidenjumpers sichtbar war, all dies vereinigte sich in seinen Augen zu einem berückenden Bild fraulicher Schönheit. Dazu kam noch ein geheimnisvoller Hauch von Reife und Leid, der die Gestalt der Frau zu umfließen schien.

„Ihre Bitte bringt mich in einige Verlegenheit, lieber Herr Busse!" erwiderte Frau Prenner mit schwacher Andeutung eines Lächelns, als dieser seine schwungvolle Rede beendet hatte. Sie ließ die bunten Steine ihrer Halskette durch die Finger gleiten. „Es ist zwar beschämend, aber — Sie wissen ja selbst, daß wir zum Empfang von Gästen schlecht gerüstet sind. Mein Mann vertritt in diesen Dingen einen Standpunkt, den ich zwar nicht teile, dem ich mich aber — fügen muß."

Sie begleitete die letzten Worte mit einer unnachahmlich graziösen Handbewegung, um dadurch den scherzhaften Charakter des Gesagten zu unterstreichen."

„Schade!" brummte Busse und rieb sich das Kinn. „Ich gestehe Ihnen, daß es mir eine Beruhigung gewesen wäre, den Jungen hier zu haben. Das Leben hat ihn in der letzten Zeit etwas derb angepackt und da — nun ja, Sie verstehen mich!"

In Wirklichkeit hätte Busse freilich auch noch andere Gründe für seine Unternehmung anzuführen gehabt, die sehr eng mit Frau Prenners Leben zusammenhingen. Er wußte, daß sie sich immer tiefer in ihre Einsamkeit vergrub. Niemals gab es fröhliche Gäste, niemals eine erfrischende Abwechslung. Direktor Prenner, der sich mehr und mehr zu einem ausgewachsenen Esel entwickelte, würde es nicht geduldet haben.

Da würde die Anwesenheit eines lebensfrohen jungen Menschen sicher nicht ohne günstige Wirkungen bleiben. Frau Prenner konnte den Jungen ja ein wenig bemuttern, sie hatte dann doch wenigstens eine Aufgabe, durch die sie abgelenkt wurde.

Sei es nun, daß Frau Prenner seine Gedanken errieb, oder daß seine Anspielung auf Märckis Unglück ihr Mitleid wachrief, jedenfalls gab sie sich den Anschein, als versuchte sie doch noch einen Ausweg zu finden.

„Sie bürden mir eine schöne Verantwortung auf!" grübelte sie. „Lassen Sie mich mal überlegen! Hm — vielleicht die blaue Mansardenstube? — Ob aber der junge Herr mit ihr zufrieden sein wird? Herr Märckli müßte sich das Stübchen einmal besehen!"

Paul Märckli wäre mit der schrecklichsten Rumpelkammer zufrieden gewesen, wenn es ihm nur vergönnt war, mit der bezaubernden Frau unter einem Dach zu wohnen. Als er sich aber in diesem Sinne äußern wollte, nahm ihm Onkel Busse das Wort weg.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Schmuggel um Mitternacht

Unheimliches Erlebnis auf der Landstraße

Die Westpfalz ist für die verführerisch, die sich dem Schmuggel, diesem gefährlichsten aller Grenzgewerbe, ergeben haben. Es vergeht kaum ein Tag, an dem man nicht von den Umtrieben dieser lichtscheuen Burschen hört, die das Reich jährlich um viele Hunderttausende schädigen. Die Beamten der Zollfahndungsstelle in Ludwigshafen, die Grenzbeamten sowie die Gendarmen führen einen ununterbrochenen Krieg gegen diese Elemente, die ihr verbrecherisches Handwerk besonders gern in dunklen stürmischen Nächten, in denen sie sich völlig sicher wähnen, ausüben. Auf den Straßen, die von Kaiserslautern zur Saargrenze laufen, fahren nicht selten die Kraftwagen der Schmuggler hochbeladen mit Ware, die vom Reich ins Saargebiet oder aus Frankreich und von der Saar über die deutsche Grenze gebracht werden soll. Es sind gefährliche Burschen, die häufig mit Schußwaffen versehen auf ihren Wagen hängen, Burschen, denen ein Menschenleben keinen Heller wert ist, die für Geld alles tun, was gegen das Gesetz ist. Männer ohne Gewissen und ohne Furcht.

Es war einer der letzten Abende. Der Sturm fegte heulend über die Wälder der Westpfalz, machte sie erbeben. Peitschte Regenmassen gegen die Straße, über die wir dahinbrausten. Schwarz war diese Nacht und unheimlich. Wir fuhren durch eine Kehre, die von Bäumen verdeckt war. Plötzlich vor uns Lärm. In der Ferne ereilt der Scheinwerfer einen Kraftwagen, der langsam, etwas unsicher, dahinrollt. Das hintere Nummernschild war unbeleuchtet. Seltsam, dachten wir, und fuhren näher heran, um diesen Wagen kennen zu lernen. Es war ein alter klappriger Lastkraftwagen, der mit Matratzen „gepanzert" zu sein schien. Aber hinter diesen Matratzen standen Fässer und lagen Säcke. Die Männer im Führersitz dieses unheimlichen Gefährts trugen Baskenmützen und beachteten unseren Zuruf, daß das Schlußlicht nicht brenne, überhaupt nicht. Auch die Vorderlampen des Wagens blieben dunkel. Nur in dem Augenblick, als wir vorbeiflitzten, glühten sie für ein paar Sekunden schwach auf, als wollte sich der Mann am Steuer vergewissern, wer es war, der ihn überholte.

Als ein Feldweg kam, bog der Wagen schnell von der Landstraße ab und verschwand leise brummend in der Schwärze dieser Nacht. Unerkannt. Geheimnisvoll. Unheimlich. Es unterlag keinem Zweifel, daß wir hier dem Wagen einer Schmugglergesellschaft begegnet waren, die ihre Ware, die sie vielleicht in Ludwigshafen oder Mannheim, in Kaiserslautern oder Pirmasens aufgeladen hatte, nach Homburg oder Saarbrücken schaffen wollte. Im Auftrag irgendeines Mannes, der in dieser Nacht im bequemen Klubsessel saß und edle Schnäpse trank, die die von den gleichen Leuten auf ihrer Rückfahrt aus Frankreich und von der Saar über die Reichsgrenze geschmuggelt worden waren.

So und ähnlich sind die Bilder, die man auf diesen Grenzstraßen in manchen Nächten erleben kann. Bilder, die Aufschlüsse geben über das verderbliche Spiel, das hier von verwegenen Gesellen gegen unsere deutsche Volkswirtschaft getrieben wird. Gesellen, gegen die die Gerichte nicht scharf genug vorgehen können, die sämtlich wie ihre noch gefährlicheren Hintermänner und Geldgeber hinter schwedische Gardinen gehören. l.

Aus Baden

Spielbank im Oostal

rr. **Baden-Baden**, 18. Juli. Endlich ist nach jahrelangem Bemühen der „große Wurf" gelungen. In Baden-Baden wird über kurz oder lang wieder eine Spielbank eröffnet. Ganz überraschend traf die Meldung ein, daß das Reichskabinett die Zulassung öffentlicher Spielbanken genehmigt habe, und zwar ist eine solche zunächst für unsere Bäderstadt vorgesehen. Die Meldung hat natürlich in der gesamten Einwohnerschaft große Freude hervorgerufen, denn man erhofft von der Bank einen tüchtigen Aufschwung im hiesigen Fremdengewerbe und ein solcher ist allen dabei in Betracht kommenden Faktoren nur dringend zu wünschen.

Vor 60 Jahren, im Jahre 1872, wurde die Spielbank aufgehoben. Es gibt Leute, die sich jener Zeit noch erinnern, da der Spielsaal Tag für Tag der Mittelpunkt eines glänzenden gesellschaftlichen Lebens und Treibens war. Mit der Schließung der Bank hörte das natürlich auf. Aber die Stadt war nicht ohne Erfolg bemüht, für die Gäste durch andere Unterhaltungsmöglichkeiten Ersatz zu schaffen, wenngleich dies auch nicht vollständig gelang. In den letzten Jahren traten dann die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse hinzu und man sparte am „Reisen", ein Umstand, der sich besonders auf dem Gebiete des Fremdengewerbes ungünstig auswirkte. Daß dabei die hiesige Fremdenindustrie in erster Linie in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist selbstverständlich. Das hiesige Hotelgewerbe hat das am schwersten zu spüren bekommen und ist dadurch in eine schwierige Lage versetzt worden, die auch jetzt noch lange nicht überwunden ist. Durch die in Aussicht stehende Wiedereinführung des Spiels ist nun plötzlich ein heller Lichtstrahl in das die Gemüter bedrückende Dunkel hereingekommen, man hofft wieder auf bessere Zeiten, man hofft auf erhöhten Fremdenzuzug und damit auf einen Wiederaufschwung Baden-Badens als Kurort. Ob alle Hoffnungen in Erfüllung gehen, muß allerdings noch die Zeit lehren, aber wünschen möchte man, daß die Spielbank ein Mittel dazu sein möge, für unsere Bäderstadt in Bälde wieder bessere Verhältnisse zu schaffen.

H. **Schwetzingen**, 18. Juli. Die Zwangsinnung der Elektroinstallateure im Bezirk Schwetzingen wurde nach einem einleitenden Vortrag des bisherigen Vorsitzenden Wilhelm gleichgeschaltet. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender M. Fr. Wilhelm, Schwetzingen, Stellvertreter Roth, Hockenheim, Schriftwart Keller, Hockenheim, und Kassenwart Kolb, Plankstadt.

□ **Heddesheim**, 18. Juli. An Stelle der ausgeschiedenen Gemeinderäte Franz Schmitt (SPD) und Josef Heinz (Zentrum) werden von der NSDAP die Pg. Jakob Jöst, Arbeiter, und Jakob Kemmet, Schreinermeister, in den Gemeinderat eingetreten. Die freigewordenen Gemeindeverordnetenposten der SPD werden von der NSDAP, und zwar durch die Pg. Adam Wilhelm Zimmermann und Albert Müller, Metzgermeister, besetzt werden. — Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den Ratschreiber Karl Stürmer beurlaubt. — Wegen der zahlreichen Felddiebstähle hat auch hier der Gemeinderat drei Hilfsfeldhüter bestellt. Trotzdem sind in den letzten Nächten an vier Stellen der Gemarkung Heddesheim größere Kartoffeldiebstähle vorgekommen.

□ **Weinheim**, 18. Juli. Der seitherige Kreisfachberater und Kreisbeamtenleiter des NS-Beamtenbundes, Obersekretär Weber vom Bezirksamt Weinheim, wurde als Sekretär zum Reichsstatthalter berufen. — Die städt. Beamten Weinheims haben für die Sammlung zur Arbeitsbeschaffung den Betrag von 175,50 Mk. gestiftet, nachdem bereits früher 50 Mk. als Spende für die Opfer der Arbeit zur Verfügung gestellt worden waren. — Im benachbarten Hemsbach ist der Hauptlehrer K. Wittlinger nach 38jähriger erfolgreicher Tätigkeit in den Ruhestand getreten. Herr Wittlinger hat in uneigennütziger Weise auch den Dienst des Organisten der evang. Kirche versehen und war viele Jahre Mitglied des Kirchengemeindeausschusses.

Aus der Pfalz

Falschmünzer festgenommen

* **Frankenthal**, 18. Juli. Der 34 Jahre alte Elektromonteur Hermann Schmitt von hier wurde in Düsseldorf als Falschmünzer entlarvt und verhaftet. Schmitt hat zusammen mit dem Feinmechaniker Jakob Konrad aus Düsseldorf falsche Zweimarkstücke hergestellt und in Verkehr gebracht. Außer Schmitt und Konrad wurden auch die Ehefrau Schmitts und eine gewisse Auguste Romanowski festgenommen.

---

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 18. Juli. Aus der vom Reichsminister für Finanzen den Ländern zur Erleichterung der den Gemeinden auferlegten Wohlfahrtslasten für den Monat Juli bereitgestellten Summe erhält die Pfalz ungefähr 330 000 Mk. Von diesem Betrag treffen auf Ludwigshafen für die zu betreuenden städtischen und ländlichen Wohlfahrtsempfänger 234 700 Mk. (Juni 220 000 Mk.).

nd. **Oggersheim**, 18. Juli. Hier wurde nunmehr ebenfalls ein Arbeitsdienstlager errichtet. Das Lager wurde in der ehemaligen Jahnhütte auf dem alten Sportplatz des Tv. Jahn am Mannheimer Tor errichtet und verfügt über etwa 40 Arbeitskräfte. Die ganze Sportanlage des Tv. Jahn ging zu diesem Zwecke in die Nutzung der Stadt über. Die Arbeitskräfte des Arbeitsdienstlagers werden hauptsächlich zu örtlichen Notstandsarbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst, d. h. zu Ausbesserungsarbeiten an den Ortsstraßen und zu Grabenregulierungsarbeiten verwendet. Der Tv. Jahn hat nunmehr den stadteigenen Sportplatz im Bruch samt der von der Freien Turnerschaft dort erstellten Sport- bezw. Wirtschaftshalle pachtweise übernommen.

* **Wachenheim**, 18. Juli. Der Stadtrat beschloß die Einführung der Pflichtarbeit für Arbeitslose und Krisenunterstützte an zwei Tagen der Woche. Außerdem wurde die Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule beschlossen.

* **Germersheim**, 18. Juli. Der Verkehrsverein Germersheim hat, unterstützt von dem Verkehrsverein Bruchsal, an die zuständigen städtischen und staatlichen Stellen eine Eingabe gerichtet, worin die Führung der West-Ost-Autostraße über Germersheim—Bruchsal sowie die Verbreiterung der Rheinbrücke bei Germersheim gefordert wird. Letztere ist deswegen erforderlich, weil die Brücke bisher eine reine Eisenbahnbrücke war, in Zukunft aber auch die neue Autostraße über den Rhein führen soll. Hinzu kommt, daß die Schiffbrücke jeglichen Verkehr, sowohl den Auto- und Fuhrwerksverkehr, als auch den Schiffsverkehr, nicht nur behindert, sondern auch gefährdet.

Was hören wir?

Mittwoch, 19. Juli

Südfunk

7.10: Frühkonzert (Schallpl.). — 10.10: Nord. Klaviermusik. — 10.40: Beethoven (Schallpl.). — 12.00: Mittagskonzert. — 13.30: Schallplatten. — 15.15: Märchen. — 15.30: Kinderstunde. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 17.45: Vortrag: Zu ungarischen Ursümpfen. — 18.15: Plauderei: Eindrücke eines Franzosen in Deutschland. — 19.00: Stunde der Nation. — 20.05: Sangesfreude (Badische Hochschule für Musik). — 21.30: Herrlichkeitsdiplom (Scherzspiel). — 22.45: Kampf im Bruderland. — 23.00: Funkschrammeln.

Frankfurt

7.15: Frühkonzert (Schallpl.). — 10.45: Für die Hausfrau. — 13.30: Konzert. — 15.30: Jugendstunde. — 21.30: Halde (Oper v. Mozart).

München

7.30: Frühkonzert (Schallpl.). — 13.30: Kleinmeister der Romantik (Schallpl.). — 14.50: Konzert. — 15.15: Jugendstunde. — 15.30: Bericht von der Himalaja-Expedition. — 16.00: Kinderstunde. — 16.30: Münchener Komponisten (Kammerorchester). — 17.45: Die SA. — 20.30: Verdimelodien. — 21.10: Künstlerbrettl NDZ. — 21.40: Tanzfunk.

Langenberg

6.05: Morgenkonzert (Schallpl.). — 7.05: Bad Oeynhausener Kurkonzert. — 12.00: Konzert. — 13.00: Kammerkonzert. — 16.30: Vesperkonzert. — 18.10: Kunterbunt. — 20.10: Deutscher Tanz in Dichtung und Musik (Die fröhlichen Fünf). — 21.00: Tanzmusik.

Heilsberg

6.20: Frühkonzert (Schallpl.). — 11.30: Konzert. — 13.05: Schallplatten. — 16.30: Konzert (Opernhausorchester). — 20.10: Sommergesänge aus der deutschen Barockmusik. — 21.30: Tanzmusik.

Wien

20.30: Bilder aus dem Orient. — 22.35: Tanzmusik.

Aus Mannheim

11.25—11.40: Badischer Wirtschaftsdienst.

SPORT DER NMZ

15. Deutsches Turnfest in Stuttgart

Der Zwölfkampf, die Krone aller Turnfestkämpfe

Der wichtigste und schwierigste unter den verschiedenen Mehrkämpfen des Turnfestes ist der Zwölf-Kampf. Er ist seit seinem Bestehen die Krone aller Kämpfe in der Turnerschaft. Allgemein gilt er als „der" Kampf des ganzen Festes. Kein Wunder, daß die Frage nach dem Ausgang des Zwölf-Kampfes im Mittelpunkt aller Erörterungen über die Turnfestkämpfe steht. Der Aufmarsch der Besten aus allen deutschen Landesteilen läßt der Würdigen so viele auf dem Plan erscheinen, daß eine Lösung dieser Frage außerordentlich schwer ist.

Als unverbindlicher Anhalt für die Beurteilung der Aussichten der Zwölfkämpfer können die Ergebnisse der in den verschiedenen Kreisen durchgeführten Ausscheidungen dienen. So waren in Brandenburg Foth-Wedekind, in Sachsen-Anhalt Mauerhof-Bitterfeld, im Kreis Norden Pfeiffer-Hamburg, im Oberweserkreis Gerge-Kassel, in Westfalen Klinger-Schwerte, im Rheinland Sandrock-Immigrath, in Baden Becker-Neustadt, in Schwaben Kraft-Schnaitheim, in Bayern Leibl-München und in Thüringen Kräutsch-Neuroßen die Besten bei den Zwölfkampf-Ausscheidungen. Doch die von den genannten dabei erzielten Punktzahlen gehen zum Teil recht weit auseinander, so daß einen besseren Anhalt für die voraussichtliche Zusammensetzung der Spitzentruppe die folgende Rangliste bietet, die nach den Ausscheidungspunktzahlen aufgestellt ist. Es erreichten: Becker-TB Neustadt (Baden) 222 Pkt., Klinger-TV Schwerte 221 Pkt., Eichwei-Pforzheim 1884 220 Pkt., Leibl-MTV München 220 Punkte, Hoßfelder-TV 1846 Nürnberg 216 Pkt., Sandrock-TV Immigrath und Höfer-TV 1846 Nürnberg beide 213 Punkte, Strocke-TV Eichen 212 Pkt., Stadel-TV Konstanz 211,5 Pkt., Schmidt-Tgm Nürnberg 210 Punkte.

Auch diese Zahlen können aber nicht als unbedingt verläßlicher Maßstab gelten, da diese Punktwertung durch die zeitlich und örtlich getrennte Austragung der verschiedenen Ausscheidungen bei oft sehr unterschiedlichem Wetter, Kampfgerichten und Geräten entstanden ist. Es besteht immer noch für eine Reihe von Turnern begründete Hoffnung, daß sie in die Reihe der bisher genannten Zwölfkämpfer mit nicht geringeren Aussichten treten werden.

Genannt seien der Königsberger Konid, der Breslauer Hüls, der Beuthener Much, der Leipziger Kleine, ferner Lorenz-Hannover, Winter-Frankfurt a. M., Gödig-Mainz-Mombach, Reuter-Gießen, der erste Sieger vom letzten Deutschen Turnfest in Köln. Der ohnedies schon vorhandene Eindruck, daß die Entscheidung des Zwölfkampfes in erster Linie eine süddeutsche Angelegenheit sein sollte, verstärkt sich noch durch das leistungs- wie zahlenmäßig überaus starke Aufgebot des leistenden Kreises Schwaben. Die ausgezeichneten Ausscheidungspunktzahlen von Beckert, der durch seine vorjährigen Siege beim Schwäbischen Landesturnen in Tuttlingen und beim Schweizer Bundesturnfest in Aarau, wo er der beste Deutsche war, bieten für ihn eine besondere Empfehlung. Die Leistungen von Eichwei-Pforzheim, Leibl-München, Gödig-Mainz, dem Sieger des letzten Mittelrheinischen Kreisturnfestes in Trier, der von seinem Kreise noch über so gute Männer wie Winter-Frankfurt und Reuter-Gießen gestellt wird, und der Umstand, daß die schwäbischen Spitzenkönner auf heimischem Boden kämpfen können, scheinen mit großer Sicherheit darauf hinzudeuten, daß Süddeutschland den Zwölfkampf-Sieger stellen wird.

Das Uebergewicht der Süddeutschen beim Männer-Zwölfkampf scheint auch im Zwölfkampf der zweiten Klasse, das sind die 30—40jährigen und im Neunkampf der dritten Klasse, der über 40 Jahre alten Wettkämpfer gegeben zu sein. Bei beiden Kämpfen sind die Teilnehmer in der Mehrzahl erprobte Sieger früherer deutscher Turnfeste, was die Aussichten ebenso ausgeglichen wie den Ausgang ungewiß erscheinen läßt. Es sei deshalb davon abgesehen, einzelne Namen besonders herauszugreifen. Eines ist jedoch sicher, daß hervorragende Könner, das sich die meisten der alten Kämpen durch ständige Uebung trotz ihrer teilweise schon weißen Haare bewahrt haben, gibt die Gewähr dafür, daß es auch in diesen beiden Kämpfen zu Leistungen kommen wird, die ein Vergleich mit denen mancher jüngerer Teilnehmer aushalten und die den Ausgang bis zur letzten Uebung offen lassen werden.

Berlin gegen Bayern

Die Mannschaften zum Hitler-Pokal-Endspiel

Die zu Gunsten der Stiftung für die Opfer der Arbeit veranstalteten Fußballkämpfe der Verbände um den Adolf-Hitler-Pokal erreichen am Sonntag mit dem Endspiel im Deutschen Stadion zu Grunewald ihren Höhepunkt. Dem guten Zweck der Sache dürfte durch die Endspielpaarung Berlin — Bayern besonders gedient sein, da fraglos die beiden Mannschaften die tatsächlichen besten Vertretungen des deutschen Fußballsports darstellen. Waren die vorangegangenen Ausscheidungsspiele im Sommermonat Juli nicht so gut besucht wie im Interesse der guten Sache wünschenswert gewesen wäre, so darf man am 23. Juli einen Massenbesuch erwarten. Beide Verbände stellen wieder ihre stärksten Vertretungen und bezeugen damit, daß sie den Zuschauern einen wirklich wertvollen sportlichen Kampf bieten wollen. Die Mannschaften:

Berlin: Tor: Riehl (Spandauer SV.); Verteidigung: Emmerich, Brunke (Tennis-Borussia); Läufer: Weik (Minerva), Kormann (Viktoria), Appel (BSV.); Sturm: Bolz, Sobeck (Hertha/BSC.), Kaner I (Tennis-Borussia), Kirsei (Hertha/BSC.), Pahlke (Tennis-Borussia).

Bayern: Tor: Jakob (Jahn Regensburg); Verteidigung: Haringer (Bayern München), Wendl (München 60); Läufer: Breindl, Goldbrunner (Bayern München), Oehm (1. FC. Nürnberg); Sturm: Bergmeier, Krumm, Welker (Bayern München), Lachner (München 60), Frank (SpVgg. Fürth). Spielbeginn: 17 Uhr.

Freiluft-Ring- und Boxkämpfe

SV Siegfried Ludwigshafen verliert gegen Deutsche Eiche Friesenheim 8:9

Das Lokaltreffen und zugleich erste Zusammentreffen zwischen Sportverein Siegfried Ludwigshafen und Deutsche Eiche Friesenheim wurde in der Ludwigshafener Sportgemeinde mit großer Spannung erwartet, sollte doch diese schon immer begehrte Begegnung Klarheit schaffen, wer in Ludwigshafen die bessere Ringerstaffel besitzt. Daß beide Mannschaften bei ihrem technisch sehr guten Können alles daransetzen werden, um diesen Kampf zu gewinnen, stand ohne weiteres fest, und in dieser Annahme wurden denn auch die Zuschauer, die sich von den zeitweiligen Regengüssen am Sonntag nicht abhalten ließen und in großer Anzahl auf dem Sportplatz der früheren Athletik-Sportvereinigung Ludwigshafen-Nord eingefunden hatten, in keiner Weise enttäuscht. Ohne die Unbeständigkeit des Wetters wäre der Freiluft-Veranstaltung, die auch mit drei nationalen Boxkämpfen im Programm den Anhängern des Boxsports Rechnung trug, ein noch größerer Publikumserfolg beschieden gewesen.

Mit diesem dritten Mannschaftskampf seit ihrer Aufnahme im Deutschen Schwerathletikbund konnte die Deutsche Eiche Friesenheim ihren ersten Sieg erringen, der zwar sehr knapp ausfiel, aber verdient war. Für die Niederlage der Siegfriedmannschaft war das Fehlen ihres verletzten Schwergewichtlers Gehring ausschlaggebend, denn ohne diesen Umstand wäre auch diesmal Friesenheim nicht zum Sieg gekommen. In diesem Fall muß die Sieben des Siegfried als die bessere Mannschaft bewertet werden. Einige Treffen dieses hochinteressanten Mannschaftskampfes nahmen einen unerwarteten Ausgang. Die Ueberraschung des Tages war der Punktsieg von Kreimes-Siegfried über Magin-Friesenheim. Ausgezeichnet war wieder die Leitung der Ringkämpfe durch den Unparteiischen Blauds-SV. 86 Mannheim, während die Boxkämpfe von Kreisbezwart Ulmrich-Mannheim umsichtig und einwandfrei geleitet wurden.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Imperire-Ludwigshafen besiegt Hofmann-Friesenheim in 8,12 Minuten. — **Federgewicht:** Bauduug-Ludwigshafen verliert gegen Gehring-Friesenheim nach Punkten. — **Leichtgewicht:** K. Stahl-Ludwigshafen wird von Freund-Friesenheim in 1.57 Minuten auf die Schultern geworfen. — **Weltergewicht:** Pfirrmann-Ludwigshafen und Klingel-Friesenheim trennen sich unentschieden. — **Mittelgewicht:** Kreimes-Ludwigshafen besiegt Magin-Friesenheim nach Punkten. — **Halbschwergewicht:** Ehret-Ludwigshafen wird Punktsieger über Heck-Friesenheim. — **Schwergewicht:** Weiland-Ludwigshafen verliert gegen Schedler-Friesenheim in 7 Minuten.

Die Boxkämpfe

Bantamgewicht: Baust-Siegfried gegen Gräske-Reichsb.-Turn- u. Sport-V. Mannheim. Baust konnte seinem Bezwinger in den Gaumeisterschaften nach drei flotten Runden, in denen einer dem andern im Schlagwechsel nichts schuldig blieb, ein gutes Unentschieden abringen. Baust war technisch besser, während Gräske, der von seinem früheren Können viel verloren hat, wirkungsvoller traf. — **Federgewicht:** Daub-Siegfried — Wipfel-VfR. 86 Mannheim. Der Mannheimer griff sofort beidhändig an, ließ aber jegliche Deckung vermissen und mußte, von dem erfahreneren Daub geschickt ausgenützt, genaue Treffer kassieren, die Wirkung zeigten und den Ringrichter zum Abbruch des Kampfes noch in der ersten Runde zwangen. Sieger Daub durch technisches k. o. — **Halbschwergewicht:** Kupper-Siegfried — Pfirrmann-VfR. 86 Mannheim. Die erste Runde war bei schnell geführten Schlagserien ausgeglichen. In der zweiten Runde hatte Kupper etwas mehr vom Kampf. In der Endrunde konterte der Mannheimer gut aus dem Rückzug und kann damit den Kampf unentschieden gestalten.

Viernheim—Schifferstadt 8:10

Dieser am Sonntag vormittag auf dem Platz der Sportvereinigung Amicitia Viernheim ausgetragene Kampf im Ringen zwischen der ersten Mannschaft von Amicitia Viernheim und einer Reservemannschaft vom VfK Schifferstadt, die durch Lochner und Kamb aus der Oberligamannschaft verstärkt war, hatte unter der Ungunst des Wetters zu leiden, was sich auch auf den Besuch nachteilig auswirkte. Die Kämpfe, die wiederholt von Regengüssen überrascht wurden und abgebrochen werden mußten, boten guten Sport.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Reinhard-Viernheim — Lang-Schifferstadt. Punktsieger Lang. **Federgewicht:** Alex-Viernheim gegen Kolb-Schifferstadt. Alex siegte nach Punkten. **Leichtgewicht:** W. Wörner-Viernheim — Lochner-Schifferstadt. Punktsieger wurde Lochner. **Weltergewicht:** Benz-Viernheim — Schackert-Schifferstadt. Benz siegte durch Aufschlag in 2.50 Minuten. **Mittelgewicht:** Kamb-Schifferstadt kampflos Sieger, da Viernheim keinen Gegner stellte. **Halbschwergewicht:** H. Wörner-Viernheim siegte kampflos, da hier Schifferstadt keinen Gegner stellte. **Schwergewicht:** Samstag-Viernheim — Johannes-Schifferstadt. Johannes siegte mit einer Sandbiene in 1.40 Minuten.

Lampertheim—Viernheim 14:4

Die Viernheimer mußten sich am Samstag abend in Lampertheim eine hohe Niederlage gefallen lassen, die nicht ausbleiben konnte, nachdem W. Wörner und Benz fehlten, für die Alex und Götz kein vollwertiger Ersatz war. Zum Glück für Viernheim hatte auch Lampertheim für Klingler Ersatz stellen müssen. Die gut besuchten Kämpfe waren trotz der Ueberlegenheit der Lampertheimer nie einseitig, da sich die Gäste tapfer zur Wehr setzten und technisch gleichwertige Leistungen boten.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Mora-Lampertheim — Reinhard-Viernheim. Der Viernheimer war zu schwer und verlor dadurch die Punkte. Der national bewertete Kampf endete unentschieden. **Federgewicht:** Keller-Lampertheim wurde Punktsieger über Alex-Viernheim. **Leichtgewicht:** Jakob-Lampertheim und Alex-Viernheim führten einen erbitterten Standkampf, den der Lampertheimer mit Untergriff in 13 Minuten für sich entschied. **Weltergewicht:** Gg. Hiltz-Lampertheim und Götz-Viernheim zeigten einen sehr schönen Kampf mit viel Griffwechsel, den der Lampertheimer mit Punkten gewann. **Mittelgewicht:** Hildheimer-Lampertheim war seinem Gegner Froschauer-Viernheim an Kraft unterlegen, konnte aber den Kampf noch unentschieden gestalten. **Halbschwergewicht:** H. Wörner-Viernheim siegt durch Aufgabe seines Gegners Stellau-Lampertheim wegen Verletzung in 12 Minuten. **Schwergewicht:** Malkemuß-Lampertheim siegte durch Aufgabe seines Gegners Adler-Viernheim in 3 Minuten.

Geschäftliche Mitteilung

Erprobte Rezepte für Hausweinbereiter

Johannisbeerwein: Für einen bekömmlichen Tischwein in Rheinweinart, der auch vorzüglich zu Bowlen verwendet werden kann, mit ca. 6—7 v. H. Alkohol, benötigt man auf 10 Liter 6 Kilo Johannisbeeren — 1,5 Kilo Zucker — 5 Liter Wasser.

Die Johannisbeeren werden gewaschen, entstielt, in einem Steinguttopf oder mit einem verzinnten Fleischwolf zerquetscht und mit 5 Liter Wasser und einer Dose Kitzmann's Hausweinhefe versetzt. Man läßt verdeckt 24 Stunden angären, preßt ab und füllt in eine 10-Liter-Gärflasche. Gleichzeitig löst man den Zucker in etwa 1 Liter Wasser durch Kochen auf und gibt diese Lösung abgekühlt auf 20 Grad Celsius dem Fruchtsaft hinzu. Alsdann verschließt man die Flasche mit einem Wattebausch, läßt 8 Tage stürmisch gären, füllt dann die Flasche mit Wasser randvoll auf und vergärt unter Gärverschluß.

Heidelbeerwein: Für einen schweren Dessertwein mit etwa 15 v. H. Alkohol, benötigt man für 10 Liter 1 Kilo Johannisbeeren — 5 Kilo Heidelbeeren — 3 Kilo Zucker — 4 Liter Wasser.

Die Johannisbeeren werden entstielt, zerquetscht und in einem Steinguttopf mit einer Bierfix-Portweinhefe versetzt. Zeigen sich nach 24 Stunden kräftige Gärungserscheinungen, werden die Heidelbeeren mit 3 Liter Wasser gekocht und nach dem Abkühlen mit dem Johannisbeeransatz vermischt. Nach 24 Stunden wird abgepreßt und der Saft in die Gärflasche gefüllt. Hierzu fügt man die Hälfte des gelösten Zuckers und 6 Gramm Hefenährsalz, nach weiteren 7 Tagen erneut ¼ und nach einer Pause von 9 Tagen den Rest. Diese Maßnahme ist unbedingt nötig, um die schwer vergärbaren Heidelbeeren in flotte Gärung zu bringen. Nach beendeter Schaumgärung wird mit Wasser randvoll gefüllt und unter Gärverschluß vergoren.

Hauptschriftleiter: G. A. Weihner

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Kommunales: R. Schmei - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: C. W. Hempel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei [illegible]

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 18. Juli 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 325

Medio-Reichsbankausweis

Goldzugang und Deckungsbesserung

⊙ **Berlin**, 18. Juli. (Eig. Meld.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juli hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 120,4 auf 3 969,2 Mill. ℳ verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 112,5 auf 3 898,4 Mill. ℳ und die Lombardbestände um 14,1 auf 70,6 Mill. ℳ abgenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 5,9 auf 10,2 Mill. ℳ und die Effektenbestände um 0,3 auf 320,0 Mill. ℳ zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 55,9 Mill. ℳ in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 53,8 auf 3 838,4 Mill. ℳ verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um 1,9 auf 355,9 Mill. ℳ erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 0,5 auf 1 417,5 Mill. ℳ ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 26,1 Mill. ℳ ermäßigt, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 0,9 Mill. ℳ Neuausprägungen auf 29,3 Mill. ℳ erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 157,5 Mill. ℳ eine Abnahme um 9,2 Mill. ℳ.

Die Bestände an goldundeckungsfähigen Devisen haben sich um 18,4 auf 290,5 Mill. ℳ erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 24,1 auf 218,2 Mill. ℳ zugenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen dagegen um 5,7 auf 90,9 Mill. ℳ abgenommen. Die Deckung der Noten betrug am 15. Juli 8,9 v. H. gegen 8,3 v. H. am 7. Juli.

---

* **Neuer Direktor der Dresdner Bank.** Durch Beschluß des Aufsichtsrats der Dresdner Bank, Berlin, ist Direktor Erich Riemann, bisher Direktor der Kreuzerverwaltung der Firma Brüder Mannesmann, als Direktor in die Zentrale der Bank berufen worden.

* **Leipziger Verein-Germania, Krankenversicherung für Beamte, freie Berufe und Mittelstand a. G., Leipzig.** Diese größte deutsche private Krankenversicherung schließt das Geschäftsjahr 1932 mit einem Ueberschuß von 0,497 (0,456) Mill. ℳ, über dessen Verwendung seine Angaben vorliegen. Im Vorjahr wurden 0,304 Mill. ℳ der Gewinnreserve der Mitglieder und 0,090 Mill. ℳ der Reserve zugeführt. Die Beitragseinnahmen 1932 erreichten 30,989, Schadenzahlungen wurden in Höhe von 21,908 (22,47) Mill. ℳ neu vorgenommen. Die Bilanz zeigt Hypotheken mit 3,007 (2,60), Wertpapiere mit 0,02 (0,889), Beteiligungen mit 0,45, Guthaben mit 1,407 (0,509); andererseits bei 3,4 (1,5) Mill. ℳ Gewinnrücklagen Schadenrücklage mit 4,5 (4,6) Mill. ℳ.

* **Hüttenwerk, Eisengießerei u. Maschinenfabrik Michelstadt i. O. — Verlustabschluß.** Die mit 300 000 ℳ Kapital ausgestattete Gesellschaft schließt 1932 unter Berücksichtigung von 57 ℳ Gewinnvortrag mit einem Verlust von 51 052 Mark ab, wobei außerdem 15,- für bezahlte Zinsen der Möglichkeit der Aktivierung des Fehlbetrages in Höhe von 89 352 ℳ Gebrauch gemacht hat.

* **Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt, Braunschweig. — JG. mit Wilke u. Co.** Die Firma hat eine Interessengemeinschaft mit der Dampfkessel- und Gelsenkirchenfabrik, vormals A. Wilke u. Co., Braunschweig, abgeschlossen, die ihren Ausdruck in der Wahl des Direktors vom Feld in den Aufsichtsrat findet. Neu in den Vorstand aufgenommen wurde Habilitant Sauer von der Firma Sauer u. Co., Braunschweig, die infolgedessen liquidiert. Die Aufträge der Firma Sauer u. Co. gehen auf die Maschinenbau-Anstalt über.

* **Aus den Fehlen u. Guillaume-Konzern.** Die Landeskrone Kabelwerke AG. in Köln-Nippes schließt das Geschäftsjahr 1932 bei 0,526 (0,850) Mill. ℳ Abschreibungen mit einem Reinverlust von 87 261 (97 771) ℳ ab, der sich durch den Verlustvortrag um 10 915 Mark erhöht.

* **Wieder Verlustabschluß Seefeld u. Nölke.** Die der Kredit-Gruppe Bjm. den Eisenbauanstalten Breest u. Co. und Hein, Lehmann u. Co. AG. nahestehende, mit 1 Mill. Kapital arbeitende Seefeld u. Nölke AG., Berlin, verzeichnet für 1932 einen Verlust von 0,209 Mill. ℳ (0,138 Mill. ℳ), der sich um den Vortrag von 0,093 (1. S. Sonnenvortrag 0,041) Mill. ℳ erhöht. Zur teilweisen Deckung des Verlustes werden 0,125 Mill. ℳ aus dem mit 0,626 (0,450) Mill. ℳ betragenden Reservefonds entnommen, so daß 0,167 Mill. ℳ Verlust verbleiben. Abschreibungen auf Anlagen sind mit 0,262 (0,159) Mill. ℳ ausgewiesen.

* **Kapitalherabsetzung bei der Kunkelfeldsche Brauerei** in der am 21. Juli stattfindenden Jahresversammlung der Gottesdorfer Kunkelfeld-Brauerei zu Brake wird ein Antrag auf Kapitalherabsetzung gestellt werden.

* **Centralbau Ltd., London. — 1½ (1¾) v. H. Zwischenzinsdividende.** Die Gesellschaft verteilt für „BBU" einer Zwischendividende von 1½ v. H. gegen 1¾ v. H. im Vorjahr. Die Schlußdividende im vergangenen Jahre betrug 3½ v. H. Die Erzeugung und der Absatz hat im Mai neue Rekordziffern erreicht.

⊙ **Neugründung in der schweizerischen Thiel-Papiergruppe.** Basel, 18. Juli. (Eig. Meld.) Mit dem Sitz in Zürich wurde soeben die Papier-Rohstoff-AG. mit einem Kap. von 500 000 Schw. Franken von der Thiel-Gruppe gegründet. Die neue Papier-Rohstoff-AG. bezweckt den Handel und die Kommission von Rohstoffen insbesondere für die Papierindustrie. Wie es heißt, soll ihr der Verkauf in diesen Rohstoffen für die Schweiz, Deutschland, Oesterreich, Holland und Skandinavien übertragen werden.

* **Hessische und Herkules-Bierbrauerei AG., Kassel.** Aus dem Aufsichtsrat sind ausgetreten: Bankier O. Hoffa, W. Bachrach, beide Kassel, und J. Fettel-Mannheim.

Rückschlag im Zementabsatz

⊙ **Berlin**, 18. Juli. (Eig. Meld.) Im Vergleich zu der im ganzen nicht ungünstigen Entwicklung des Zementabsatzes in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres hat der Juni nach dem Bericht des Deutschen Zementbundes einen gewissen Rückschlag gebracht. Es wurden 844 000 Tonnen abgesetzt gegenüber 889 000 Tonnen im Mai und 938 000 Tonnen im Juni des Vorjahres.

⊙ **Sonderbeauftragter für die eisenschaffende und eisenverarbeitende Industrie.** Berlin, 18. Juli. (Eig. Mel.) Im Verfolg der Auflösung der Kommissare auf dem Gebiet der Wirtschaft hat der Reichswirtschaftsminister auch die Dr. Scherer-Hennings-Düsseldorf von seinem Amtsvorgänger ausgefertigte Bestellung zum Kommissar zurückgezogen. Der Reichswirtschaftsminister hat Dr. Scherer-Hennings zu seinem ehrenamtlichen Sonderbeauftragten für die Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Gebiet der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie mit der Maßgabe ernannt, daß Dr. Scherer-Hennings dem Reichswirtschaftsministerium unterstellt.

Bevorstehende Gründung eines Vereins deutscher Rheinschiffahrtsspeditionen

⊙ **Duisburg-Ruhrort**, 18. Juli. (Eig. Meld.) Seit einigen Wochen sind in den Kreisen der Rheinschiffahrtsspeditionen, soweit sie das Rheinzechenumschlagsgeschäft ohne eigenen Kohlenraum betreiben, Verhandlungen im Gange, die einen Zusammenschluß dieser Gruppen in Form einer Interessenvertretung zum Ziele haben. Der Plan hat sowohl bei den Schiffahrtsspeditionen des Niederrheins, als auch am Mittel- und Oberrhein lebhaften Anklang gefunden. Nachdem von einem Mitgliedsausschuß in den letzten Wochen die Satzungen ausgearbeitet worden sind, dürfte damit zu rechnen sein, daß der neue Verein demnächst seine Tätigkeit aufnehmen wird.

Freundlicher Effekten-Verkehr

Eröffnung nicht einheitlich / Später überwiegend befestigt / Nachbörse freundlich

Mannheim freundlich

Unter Schwankungen erhielt sich an der heutigen Börse die freundliche Tendenz bei unverändert kleinen Umsätzen. Farben notierten 102. Etwas schwächer lagen Westeregeln und Südzucker. Von Rekowerten waren Konserven-Braun und Eichbaum-Werger fester, ebenso Pfälzmühle mit 74 G, dagegen Ludwigshafener Reifenbauer auf bisheriger Basis angeboten. Bankaktien waren wenig verändert. Am Rentenmarkt lagen Alt- und Neubesitz etwas fester. Von Goldpfandbriefen waren die Emissionen der Pfälz. Hyp. Bk. und der Rhein. Hyp. Bk. je ¼ v. H. höher.

Frankfurt überwiegend fester

Die heutige Mittagsbörse eröffnete zunächst in sehr uneinheitlicher Haltung, war aber nach den ersten Kursen überwiegend befestigt. Von der Kundschaft lagen anfangs kaum Aufträge vor, so daß die Kulisse nach den letztägigen Kursbesserungen einige Realisationen vornahm, zumal auch aus der Wirtschaft nennenswerte Anregungen nicht vorlagen. Später setzte sich dann, wie schon gesagt, eine wieder freundliche Auffassung durch, wobei man auch auf die anhaltende Hausse an der Neuyorker Börse verwies, auch das Weiterwirken über die Unterzeichnung des Bierverpaktes wurde mit Befriedigung aufgenommen. Durch rege Haltung fielen schon anfangs Reichsbankanteile mit plus 1,25 v. H. auf, die später um weitere ½ v. H. anzogen.

Am Rentenmarkt konzentrierte sich das Interesse auf deutsche Anleihen, die bis zu ¼ v. H. gewannen, wogegen späte Reichsschuldbuchforderungen und Stahlvereinsbonds vernachlässigt waren, letztere gaben ⅛ v. H. nach. Im Verlaufe entwickelte sich am Montanmarkte eine Sonderbewegung in Gelsenkirchen-Aktien, die bei relativ lebhaftem Umsatz um 61,50 auf 66 v. H. anzogen. Auf den übrigen Marktgebieten blieb das Geschäft klein, aber die nach den ersten Notierungen eingetretenen Erhöhungen konnten sich behaupten. Am Geldmarkt blieb Tagesgeld zu 4 v. H. unverändert.

Berlin befestigt

Obwohl das Geschäft zu Beginn der heutigen Börse nicht ganz so lebhaft war wie gestern, da Kundenaufträge nur in geringerem Umfange eingetroffen waren, konnte die Grundstimmung der heutigen Börse weiter als freundlich bezeichnet werden. Rein kursmäßig ergab sich dadurch eine gewisse Unregelmäßigkeit, daß an verschiedenen Märkten von der Spekulation, die von gestern Werte übrig hatte, Gewinne mitgenommen wurden. Es fehlte auch im allgemeinen an neuen Anregungen. Im Verlaufe wurde die Stimmung aber zuversichtlicher, ohne daß das Geschäft an Umfang zunahm. Die Dollarschwäche, die weitere Befestigung der Warenpreise und der günstige Ausweis der Reichsbank machten einen guten Eindruck. Auch die letztverfügbare Werte befand unter Bevorzugung von Neubesitz anhaltend Interesse. Am Geldmarkt war die Situation nach dem Wechsel weiter ziemlich leicht, an den Tagen änderte sich nichts.

Am Markt der festverzinslichen Werte konnte sich fast durchweg eine weitere Kursbesserung durchsetzen. Hypotheken-Geldpfandbriefe zogen um ¼—1 v. H., Kommunale um 1—1,50 v. H. an, auch Liquidationspfandbriefe zeigten eine freundliche Veranlagung. Gefragt waren auch Blockanleihen, von denen die Mißer Eisenbahn erstmals wieder zur Notiz kam und 7,50 v. H. höher festgesetzt wurde. Von landschaftlichen Geldpfandbriefen waren über dem Durchschnitt höher veranlagt Ostpreußen und Pommern mit plus bzw. 1,50 v. H. Das Interesse für Reichsanleihen hat etwas nachgelassen, doch machte hiervon die Prämienanleihe eine Ausnahme, die zwar mit unverändert 81 zur Notiz kam. Stadtanleihen waren eher schwächer veranlagt. Die beiden Braunschweiger Anleihen gaben bis 1,75 v. H. nach, dagegen konnten Mecklenburg-Strelitzer 1 v. H. gewinnen. Provinzialanleihen waren bis ¾ v. H. gefestigt. Von Kommunal-Anleihen sind Dresdener mit plus ¼ v. H. und Berliner Schätze mit plus 1,25 v. H. zu erwähnen. Industrie-Obligationen gewannen bis 1,75 v. H. an, Stahlvereinsanleihe gewann gegen den Anfang ⅝ v. H. Stark gefragt waren Arbeitsanleihe, die mit 114,40, d. h. 25 Pfg. über Eröffnung schlossen. Eisenbahnbesitzanleihe unverändert.

Am Kassamarkt überwogen wieder Kursgewinne. In der zweiten Börsenstunde blieb es unter Führung der Montanwerte fest. Die Hauptkurse konnten sich bis zum Schluß ziemlich behaupten. Mäßiges Geschäft hatte die Neubesitzanleihe. Nachbörse freundlich: Neubesitz 11,45, Farben 122⅝.

* **Effektengeschäft-Notierungen vom 18. Juli.** (Eig. Meld.) Berlin und Frankfurt, Fälligkeit 1934 97⅝; 1935 97⅝; 1936 96⅞; 1937 96¼; 1938 77⅛; Berechnungsfaktor 60.

Dollar nachgebend

Im internationalen Devisenverkehr gab der Dollar wieder nach und stellte sich gegen das englische Pfund auf 4.90¼ nach anfangs 4.79⅝. Das Pfund zeigte mit 8,26 in Amsterdam, mit 85,60 in Paris und 17,38 in Zürich eine recht feste Veranlagung. Die Reichsmark kam aus Amsterdam mit 59,05, aus Zürich mit 123,35, aus Paris mit 609 und aus London mit 13,90. Die Goldbewertungen blieben im großen und ganzen nur unwesentlich verändert.

Die Dollarnotiz stellte sich in Berlin mit 2,91 2 Pfg. niedriger als gestern und erreichte damit eine neue Niedrigstnotiz. Das Pfund gab um 1 Pfg. nach, während Amsterdam um 10 Pfg. anziehen konnte. Reichsschatzanweisungen per 16. April werden heute zugeteilt, es kam eine neue Tranche per 15. Mai zur Auflegung.

Berliner Devisen

Sicherheit: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 5½ v. H.

Amtlich in Rm. für	Tel. Tgnot	Berichtag	17. Juli Geld	17. Juli Brief	18. Juli Geld	18. Juli Brief
Buenos-Aires 1 Peso	T	1,702	0,824	0,826	0,828	0,832
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,208	2,700	2,708	2,707	2,713
Japan . . . 1 Yen	5,04	0,903	0,879	0,881	0,879	0,881
Kairo . . 1 Ägypt. Pfd.	—	20,955	14,07	14,41	14,34	14,40
Istanbul . . 1 türk. Pfd.	—	18,440	1,998	2,002	1,998	2,002
London . . 1 Pfund St.	3	20,429	13,93	14,07	13,93	14,07
New York . 1 Dollar	2½	4,190	2,907	2,913	2,907	2,913
Montevideo 1 Milr.	—	0,802	0,234	0,236	0,234	0,236
Canada . 1 Mexikopeso	—	1,47	1,449	1,451	1,449	1,451
Holland . 100 Gulden	3	168,759	169,42	169,87	169,43	169,87
Athen . 100 Drachmen	6	5,45	2,409	2,413	2,408	2,412
Brüssel 100 B-Belga	3½	58,37	58,49	58,51	58,52	58,71
Budapest . . 100 Pengö	6	2,511	2,488	2,492	2,489	2,493
Ungarn . . 100 Pengö	4½	71,621	—	—	—	—
Danzig . 100 Gulden	3	81,77	81,82	81,98	81,82	81,98
Helsingfors . 100 Fmk	6	10,537	6,154	6,166	6,174	6,186
Italien . . . 100 Lire	4	13,094	22,18	22,22	22,19	22,23
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,395	5,405	5,395	5,405
Kopenh. . . 100 Kronen	3	41,98	45,48	45,64	41,71	41,79
Kopenhagen . 100 Kr.	3	111,90	62,34	62,46	62,40	62,52
Lissabon . 100 Escudo	6½	45,07	12,74	12,76	12,72	12,74
Oslo . . . . 100 Kr.	3½	112,60	70,28	70,42	70,28	70,42
Paris . . . . 100 Fr.	2½	16,44	16,42	16,46	16,40	16,44
Prag . . . . 100 Kr.	3½	12,438	12,34	12,36	12,34	12,36
Schweiz . . . 100 Fr.	3	81,00	81,17	81,33	81,17	81,33
Sofia . . . 100 Leva	8½	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien . 100 Peseten	6	61,00	35,04	35,13	35,08	35,14
Stockholm . 100 Kr.	3	111,24	73,18	73,32	73,08	73,22
Wien . . . 100 Schilling	5½	112,60	71,49	71,67	71,43	71,57
Wien . . . 1000 Schilling	5	56,07	46,06	47,08	46,96	47,08

Tägl. Geld: 4½, 5, und darüber, vorwiegend 4½; Monatsgeld 5—7½.

Mannheimer Großviehmarkt / 18. Juli

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht — Zufuhr 1088 Stück

158 Ochsen	374 Kühe	327 Kälber	2072 Schweine
jungere 38/39 28/31	junge mast. 27/29	Doppellender —/—	fett 60/61 —/—
ältere . . 24/27	fleischige . 18/21	beste Mast 36/38	240—300 . 60/61
fleischige . 20/23	fleischige . 14/17	mittlere . 32/35	300—360 . 60/61
		geringe . 28/30	160—200 . 59/61
181 Bullen	277 Färsen	geringste . 22/25	120—160 . 56/58
junge mast. 27/29	ausgemästete 30/32		unter 120 —/—
sonstige . 23/26	sonstige vollfleischige 25/27	45 Schafe	Sauen —/—
fleischig . 21/24	fleischig . —/—	mittlere . 21/27	

Dem heutigen Mannheimer Großviehmarkt waren 181 Bullen, 158 Ochsen, 277 Rinder, 374 Kühe, zusammen 993 Tiere zugetrieben. Der Marktverlauf war ruhig bei ziemlich gleichbleibenden Preisen in allen Gattungen. Geringere Qualitäten erfuhren Abschläge von 1 Pfg. in allen Gattungen. Höchstnotiz für Ochsen 31, für Rinder 32 Pfg. bei kleinem Ueberstand. — Der Kälbermarkt war mit 327 Tieren überboten, so daß bei ruhigem Geschäft Abschläge bis zu 2 Pfg. gegenüber der Vorwoche eintraten. Der Markt wurde langsam geräumt. — Am Schweinemarkt gab es trotz des geringeren Auftriebs von nur 2072 Tieren ein ruhiges Geschäft. Die Preise konnten sich aber ziemlich auf der Höhe der Vorwoche halten. Höchstnotiz 40 bis 41 Pfg. bei Räumung des Marktes.

Ruhiger Getreidemarkt

* **Berliner Produktenbörse vom 18. Juli.** (Eig. Meld.) Das Geschäft am Getreidemarkte war weiter sehr ruhig, die Preisbewegung verlief heute nicht ganz einheitlich. Dies kam besonders im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft zum Ausdruck. In den Julisichten erfolgten verschiedentlich Realisationen, so daß Julweizen 3⅛ ℳ schwächer eröffnete. Julroggen konnte seinen Preisstand auch nicht voll behaupten. Die Septembernotierungen lauteten dagegen unverändert. Am Promptmarkte zeigte sich vereinzelt etwas mehr Verkaufslust, Forderungen und Gebote waren aber schwer in Einklang zu bringen. Weizen war für rheinische Rechnung verschiedentlich gefragt. Neugetreide lag bei mäßigen Umsätzen fest, Anregungen vom Mehlgeschäft fehlten weiterhin, es erfolgten nur kleine Bedarfskäufe. Am Hafermarkte war die Tendenz bei ruhigem Geschäft behauptet. Für Wintergerste waren die Gebote etwas leichter erhältlich.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 180—188 Ref. mark; Mär. Roggen 194—196 ruhig; neue Wintergerste 166 bis 180 fest; Märk. Hafer 136—141 ruhig; Weizenmehl 26 bis 27,25 ruhig; Roggenmehl 21,50—23,65 ruhig; Weizenkleie 8,40—8,50 ruhig; Roggenkleie 8,40—8,55 ruhig; Viktoriaerbsen 34—39,50; Kleine Speiseerbsen 29—32; Futtererbsen 13,50—15; Felderbsen 14,50—16; Ackerbohnen 14 bis 15,50; Wicken 14,25—16; Leinsaat blaue 12,25—14; dto. gelbe 16—17,50. Einschließlich Monopol-Zuschlag notierten: Leinkuchen 14,50—14,70; Erdnußkuchen 14,80; Erdnußkuchenmehl ab Hbg. 15,40; Trockenschnitze 8,60—8,70; Extr. Sojabohnenschrot ab Hbg. 12,30; dto. ab Stettin 14,80; Kartoffelflocken 13,70—13,90; Kartoffelmehl 18 bis 19 Pfg. per kg. Kartoffelstärkemehl 21 per 50 Kilo. Mais ab märk. Stat. Kraftfutter, Roggenkleie 0,40 bis 0,55; dto. Weizenkleie 0,35—0,45; dto. Haferkleie 0,35—0,45; dto. Gerstenkleie 0,35—0,45; gebund. Roggenlangstroh 0,60 bis 0,90; bindfadengepr. Roggenstroh 0,40—0,60; dto. Weizenstroh 0,30—0,40; Heidekraut 1,20—1,35; Heu 2,10—2,30; neue Ernte 1,90—2,30; Luzerne lose 2,30—2,60; Luzerne lose 2,40—2,70; Kleeheu lose 2,80—2,80; Kunstgespr. Heu in Pfg. über Notiz 0; allg. Tendenz abgeschwächt. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Juli 100,50—101; Sept. 101,50—98; Roggen Juli 107—106,50; Sept. 102,50—102.

---

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 18. Juli.** (Eig. Meld.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli —; Sept. 4,95; Nov. 5,05; Jan. 5,15. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 61¼; Sept. 60; Nov. 60¾; Jan. 71.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 18. Juli.** (Eig. Meld.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fest: Juli — (5,0¾); Okt. 6,0½ (6,0¼); Sept. 5,9¾ (6,0⅞); März 6,3¾ (6,4⅞); Mai unv. — Mais: Tendenz fest: Juli 5,10¾ (5,0¾); Okt. 4,1⅞ (4,0¾); Dez. 4,4¾ (4,2¾); März 4,5 (4,4¾).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 18. Juli.** (Eig. Meld.) Juli 5,30 G 5,00 G; August 5,30 B 5,00 G; Sept. 5,40 B 5,00 G; Okt. 5,50 B 5,30 G; Nov. 5,70 B 5,50 G; Dez. 5,60 B 5,00 G; Jan. (34) 5,10 B 5,00 G; Mai 5,00 B 5,10 G; Tendenz ruhig. — Genuß. Melitta prompt per 10 Tage 32,30 u. 32,50; Juli 32,45 u. 32,50 u. 32,55; Tendenz leise; Weiter unbeständig.

* **Bremer Baumwolle vom 18. Juli.** (Eig. Meld.) Amerik. Unterscal. Stand. 10/16 (Schluß) 18,00.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 18. Juli.** (Eig. Meld.) Amerik. Universal. Stand. 10/16. Anfang: Juli 624—626; Okt. 630; Dez. 634—635; Jan. (34) 635 bis 636; März 639—640; Mai 641; Tagesumsatz 21 000; Tendenz ruhig. — Ägypter: Juli 628; Okt. 629; Dez. 633; Jan. (34) 635; März 639; Mai 643; Juli 646; Okt. 649; Jan. (35) 653; März 656; Mai 659; Loco 543; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 18. Juli

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Brief	Blei Geld	Zink Brief	Zink Geld	Zinn Brief	Zinn Geld
Januar	—,—	54,25	14,25	—,—	19,50	19,—	38,25	38,75
Februar	—,—	55,—	14,50	—,—	19,—	—,—	38,50	39,—
März	—,—	55,50	14,71	—,—	19,50	19,50	39,75	39,25
April	—,—	56,—	15,25	—,—	20,—	—,—	39,—	39,50
Mai	—,—	56,—	15,62	—,—	20,50	20,75	39,—	39,75
Juni	54,75	55,—	15,78	—,—	21,50	21,—	39,50	39,—
Juli	—,—	55,—	—,—	—,—	22,—	22,—	—,—	39,—
August	52,50	52,75	15,50	—,—	19,—	18,—	34,50	34,50
Sept.	53,—	52,—	15,—	—,—	19,25	18,25	—,—	34,75
Oktober	53,50	53,50	15,25	—,—	19,50	19,50	—,—	35,—
November	53,50	53,75	15,50	—,—	19,—	19,50	—,—	35,50
Dez. . .	53,75	54,—	15,75	—,—	19,25	19,—	—,—	35,75

* **Berliner Metall-Notierungen vom 18. Juli.** (Eig. Meld.) Amtlich (Elektrolytkupfer [wirebars]) prompt 60,25 ℳ für 100 Kilo; Raffinadekupfer fest 58—57; Standardkupfer fest 53,50—53; Standard-Blei per Juli 15,75 bis 15,25; Original-Hüttenzinkblock ab werk. Stettiner 20,75 bis 20,25; Original-Hüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 100; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 104; Banka-, Straits-, Australzinn 300; Netznickel 98—99proz. 300; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren etwa 1000 fein per Kilo 40,75—41,75 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 18. Juli

Preise £ per to.		Preise £ per 20 Ctnr.		Silber (Pence per Ounce)	
Kupfer, Standard	39,45	Zinn, Straits	215,5	Spot	4 —
3 Monate .	39,65	3 Monate .	215,5	Termin . .	—,—
Electr. Werte	39,20	Engl. Werte	215,5	Gold, Fine	—,—
Stangen .	42,25	Banka . .	222,0	Platin . .	—,—
Blei, ausländ.	13,25	Straits . .	221,0	Platinerz . .	—,—
Engl. Werte	17,25	Blei, ausländ.	13,25	Gold . . .	—,—
		Engl. Werte	17,25	Platinblech .	—,—

* **Weinsheimer Obstgroßmarkt vom 18. Juli.** Bei einer Anfuhr von 380 Zentnern wurden folgende Preise notiert: Johannisbeeren 10—11; Stachelbeeren grün 10—12; blaurot 11—14; Pfirsiche 17—20; Aprikosen 23—26; Spätlinge 22; Pflaumen 20; Birnen 12—14; Kochäpfel 14—16; Weißäpfel 18—22; Bohnen 12—14.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	17.	18.
Pfälz. Hyp. St. E. 27	84,—	85,—
Rhein. Hyp. Bk.	82,—	83,—
Ostpr. . . .	78,—	79,—
Ostpr. Pfandbr.	80,—	80,—
Pommern . .	84,—	84,—
Pommern Hyp.	85,—	85,50
Preußen . . .	84,—	84,50
Preußen Hyp.	118,0	118,0
Prov. Schles. Ctl.	78,—	78,—
Prov. Sachs. .	78,—	78,—
Prov. Schles. .	83,—	83,—
Reichsbk. Anz.	80,75	80,75
Reichsbk. Vorz.	44,50	44,50
Rheinprov. . .	83,—	83,—
Sächs. Bodenkr.	80,—	80,—
Schles. Bodenkr.	83,—	83,—
Schles. Hyp. .	80,—	80,—
Westpr. Ritterschaft	80,—	80,—
Westpr. Pfandbr.	80,—	80,—
Württ. Hypo. .	83,—	83,—
Zinsschein . .	44,50	44,50
Bad. Anl. . .	73,—	73,—
Bayern 1913 .	72,—	72,—
Bayern 1914 .	72,—	72,—
Dtsch. Reichsanl.	81,—	81,—
Dtsch. Reichsanl.	81,—	81,—
Dtsch. Reichsanl.	81,—	81

Todes-Anzeige

Allen Bekannten und Freunden die traurige Mitteilung, daß am Sonntag, den 16. Juli,

Herr Karl Orth

Metzgermeister

nach schwerem Leiden sanft entschlief.

Mannheim (M 5, 12), den 18. Juli 1933

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Orth nebst Kindern
und Verwandten

Im Sinne des Verstorbenen fand die Einäscherung in der Stille statt.
Von Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen.

BlockBlockBlockBlockBlockBlockBlockBlock

O 7, 25

Damen- und Herrenfriseur
Geschäftseröffnung
am 18. Juli 1933

BlockBlockBlockBlockBlockBlockBlockBlock

Mit der Reichspost in die bayerischen Alpen nach **Benediktbeuern**
Vom **29. Juli bis 6. Aug.** und **12.–20. Aug.** in mod. gepolsterten Reichspostkraftwagen ab Ludwigshafen – Mannheim – Heidelberg
Preis für volle neun Tage nur RM. **65.40** Keine Nachforderungen!

Inklusive Hin- und Rückreise, erstklassiger Verpflegung, Unterkunft, 235 km Ausflugsfahrten nach **Kochel-Walchensee-Garmisch** (mit Gelegenheit zur „Zugspitze") • **Bad Tölz – Bad Wiessee – Tegernsee – Schliersee – Bayrischzell**
Auskunft, Programme, Anmeldung und Einzahlung bei **allen pfälzischen und badischen Postämtern** u. **Reisebüro Hoffmeister, Mannheim, N 2, 12,** Fernspr. 20896. Weitere Auskunft beim Reiseleiter **Hermann Groh, Bad Dürkheim**, Fernsprecher Nr. 5

Anmeldeschluß: 3 Tage vor Abfahrt

VIERKA-
Weinhefen veredeln
Unentbehrlich zur Hausweinbereitung
Erprobte Rezepte u. Anleitungen enthält „Das neue Weinbuch". Preis 25 Pfg. Verlangen Sie in Drogerien u. Apotheken ausdrücklich Vierka-Weinhefen u. weisen Sie jeden Ersatz zurück
FRIEDRICH SAUER G.M.B.H. GOTHA

Wiederverkäufer u. Händler erhalten preisw. Arbeitshosen. Anfr. u. B P 35 an die Geschst. *8896

Derjenige Herr welch. am 6. 7. 33 (15 Uhr) eine Dame vom Hirschl. bis Alsberg begleitete, wird höfl. um ein Lebenszeichen gebeten unt. W. E. Hauptpostlagernd, Heidelberg. *8931

Kropf- und Basedow-Heilung durch die berühmte Hofreiter-Kräuterkur. Erfolgsgarantie. Kostenlose Beratung Donnerstag, den 20. Juli 1933 von 9–12 und 1–6 Uhr. Wartburg-Hospiz, F 4. Fr. Hofreiter, München

Schicksal, Charakter, Lebensberatung Wissenschaftl. Handlesen **Erna Daebler** Schwetzingerstraße 5, 1 Treppe (Tattersall). Sprechz.: von 11–20[h]. Sonntags von 11[h]–6. Mäßiger Preis. Nur kurze Zeit

Leihwagen für Herrenfahrer Neue, 1,1 L. Opel-Lim. u. 12 J. s. km. neum. 1930 Horch-Lim. u. and. Wagen bill. **Für Dauerf. Rabatt.** Wagen w. zugef. u. abgeholt. **Tel. 489 21.**

Schw.-Hall
Sonntag, den 23. Juli d. J.
nachmittags 4.45 Uhr

Das große Welttheater
auf der groß. Freitreppe der **Michaeliskirche**
— 200 Mitwirkende —

Preise von Mk. 0.50 bis Mk. 2.50. Vereine und geschlossene Gesellschaften erhalten auf sämtlichen Plätzen bedeutende Ermäßigung. — Die Vorstellungen sind bei jeder Witterung gesichert. — Nach den Vorstellungen Züge nach all. Richtungen.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 15. Juli 1933:

Vereinigte Privat-Telefon-Gesellschaften Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Dr. Karl Möllgaard, Kaufmann in Frankfurt a. M., ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Dem Kaufmann Fritz Roßer in Mannheim ist Prokura derart erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer berechtigt ist, die Gesellschaft zu vertreten.

Georg Hartmann Schuhwaren Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Theodor Hell ist nicht mehr Geschäftsführer.

Wäsche-Versandhaus Gina Haldreich, Mannheim. Die Prokura von Heinrich Haldreich ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

Hermann Sauer, Mannheim. Die Prokura von Ewald Krebs und Philipp Stumpf ist erloschen.

Carl Well, Mannheim. Inhaber ist Carl Well, Kaufmann in Mannheim. Geschäftszweig: Vertrieb von Radio-Apparaten und Zubehörteilen. Geschäftslokal: E 4, 1.

b) vom 17. Juli 1933:

Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Prokura des Ludwig Mattinger ist erloschen.

Karl Roos, Mannheim. Inhaber ist Karl Roos, Kaufmann in Mannheim. 77

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Möbel gesucht gegen Gipserarbeit. Angebote unter A J 4 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *8882

Heirat

Reelle Heirat.

Symp. Herr, gedieg. vornehmen Charakters, Ende 40, sucht Verbindung mit lebensfroher, gebildeter, adretter Dame ohne Anhang, etwa 33 bis 40, kathol., von mittl. Größe. Sie soll mir ein gemütliches, behagliches Heim bereiten und mir eine angenehme und geistig verstehende Kameradin sein. Vermögen erwünscht, aber nicht erforderlich, da außer guter Position (Staatsdienst) eigenes Vermögen vorhanden ist. *8969

Freundl. Zuschr. mit näh. Angab. evtl. Bild. erbet. unt. O A 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tausend Heiraten durch **Frau Thomas**, Ehevermittl., P 1, 7a. *8910

Briefwechsel wünscht jg. gebild. Herr (Beamter) mit gebild. Dame **zwecks spät. Heirat**. Zuschr. mit Lichtbild erbeten unt. J X 132 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *8910

Witwer, Anfang 40, evang., mit gut. Vergangenheit, wünscht, des Alleinseins müde, mit Fräulein oder Witwe gleich. Alters bekannt zu werden zwecks späterer **Heirat**. Etwas Vermögen erwünscht. — Zuschr. unter B J 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *8907

Beteiligungen

Techniker kaufm. gebildet, sucht sich mit einigen tausend Mark an nur reel. Unternehm. **zu beteiligen**, übernimmt auch **Filiale oder Vertrauensposten**. Angebote unter B O 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8924

Kauf-Gesuche

Wäscherei z. Ku. ges. Angeb. u. K A 126 an die Geschäftsstelle. 8679

Gut erhalt. **Küchenherd, links** zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. K B Nr. 131 an die Gesch. 8673

Weißes Bett m. Rost u. Matr. u. Nachttisch sowie weiß. Schrank, f. Kleider u. Wäsche geeignet, aus gut. Hause zu kfn. gesucht. Angeb. m. Preis u. B U 40 an die Gesch. *8941

Jmmobilien

Bauplatz Bezirk Mannheim, zu verkaufen. 8964 Angeb. unt. A K 5 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus mit 9 × 3-Zimmer-Wohnungen und Bad, kurz vor d. Krieg erbaut, mit sehr guter Rendite, günstig zu verkaufen. Näh. unt. Y E 40 an die Gesch. *8881

Vermischtes

Rhothenburg a. T. - Dinkelsbühl - Würzburg - Frankfurt a. M. ab 25. 7. — 10 Tg. — Fahrrad — Gutwetterbauer — Kosten getrennt — mit wem? Zuschr. unter K C 133 an die Geschäftsstelle. 8587

Ia. Weißwein 85 Pfg. p. Ltr., Obstwein 25 Pfg. p. L. (Großabn. billiger) **Rozo-Automat**, P 6, 23 Enge Planken

Schnitte! Empfehle mich i. Zuschneiden v. Schnitten nach persönl. Maße 1 M. Auf Wunsch auch Anprobe. Garant. gut. Sitz. Erfr. Geschäftsst.

Paßbilder 6 Stück **Mk. 2.–** **Berliner Atelier, D 3, 8**

Achtung! Maßarbeit! Anfertigungspreis für Anzüge 25 M., Mäntel 20 M. Gar. tadell. Sitz, gute Verarb. Bei jed. Samst. in Mannheim anwesend. **Stumpf, Wiesental (Baden)**, Jägerstr. 11. Karte genügt.

Zerrissene Strümpfe all. Art werden billigst durch Spezialmaschine angefußt und ausgemacht. Strumpfwerkstatt **E. Schmieg, G 2, 3**

Kaffee Hartmann
Schöner Vorgarten
M 7, 12a
Erfrischungen — Aufenthalt

Haben Sie schon das neue

Kleine Kursbuch?

Sie können es in den nachstehenden Vertriebsstellen kaufen zum ermäßigten Preise von

50 Pfennig

Mannheim:
Bahnhofbuchhandlung
Bahnpostamt, Lützner & Wolf
B 1, 2. Jul. Hermann's Buchhandl.
B 1, 3. Buch- und Zeitschriften-Großvertrieb G. m. b. H.
C 1, 7. Jakob Krumb
C 1, 8. Brockhoff & Schwalbe
D 4, 7. A. Herzberger
E 1, 5-16. Herm. Wronker, A.-G.
E 2, 16. Gustav Schneider
G 2, 8. H. Böhm, Schreibwarengeschäft
G 3, 8. Zigarren Welch
G 5, 1. Franz Zimmermann
H 3, 32. Hch. Knierim
J 2, 12. J. Schuck
K 1, 5a. Jugendwerk
M 4, 17. Wilh. Vögele
N 1 Rathaus. Valentin Fahlbusch Papierhandlung
N 1 Rathaus. Tob. Löffler
N 2, 4. Verkehrs-Verein
N 3, 7/8. F. Nemnich
N 3, 13a. Karl Aletter, Buchhandl.
O 5, 14. A. Bender, Buchhandlg.
O 6, 13. Hecker's Buchhandlung (Diebold), Zeitungsverkauf am Hauptpostamt
P 1, 8/12. H. Schmoller & Cie.
P 3, 8. Fr. Schiller
P 3, 11. Handelshaus für Reise u. Verkehr
P 4, 13. H. Karcher, Papierhandlg.
P 6, 23. A. Bauer
P 7, 14a. Dr. Curt Tillmann, Kiosk, Wasserturm
P 7, 17. F. C. Menger
R 1, 1. Kiosk Casino
R 1, 8. Buchhandlg. Wohlgemut
S 2, 1. Partei-Buchhandlung
T 1. Warenhaus Kander
T 6, 17. Heinr. Köhler, Papierhdlg. und Rupprechtstr. 12
Kiosk Neckarbrücke
U 1, 3. J. Berg, Schreibwarenhdl.
U 1, 11. Emil Strecker
U 4, 1. S. Wagmann, Papierhdlg.
Dalbergstraße 1, Emma Meier
Eichelsheimerstr. 35, Rich. Straub
Friedrichsplatz 16, Lützner & Wolf
Hch. Lanzstr. 1, M. Nickel
Kronprinzenstr. 42, Baumann
Lange Rötterstr. 104, M. Benzinger
Meerfeldstr. 13 (Lindenhof) Filiale der NMZ.
Mittelstr. 84, W. Klaus, Schreibw.-Hdlg.
Parkring 1a
R. Ziegler Ww., Zigarrengeschäft
Schwetzingerstr. 43, Filiale der NMZ. Fernsprecher 47228
Schwetzingerstr. 38, Friedr. Häusler
Schwetzingerstr. 29
Karl Egg, Buch- u. Kunsthandlg.
Schwetzingerstr. 43, Agentur
Schwetzingerstr. 101, Hch. Fulterer
Seckenheimerstr. 13, Otto Konrad
Seckenheimerstr. 56
Jos. Kohler, Papierhandlung
Kiosk Neckarbrücke
Tullastr. 10, Gg. Kercher
Waldhofstraße 13, Filiale der NMZ.
Feudenheim:
Wilh. Bingerer, Hauptstraße 40
Rheinauhafen:
Agentur Steinbach, Mutterstadterstraße 60

Sandhofen:
Papierhandlung Kessler
Waldhof:
Agentur Wagenhöfer, Oppauerstr. 8
Adam Heim, Oppauerstr. 28
Jakob Spenagel, Papierhandlung
Appenweier:
Bahnhofbuchhandlung
Baden-Baden:
Bahnhofbuchhandlung
Buch- und Zeitschriften-Großvertrieb G. m. b. H.
Baden-Oos:
Bahnhofbuchhandlung
Bad Dürkheim:
Karl Gries
Bensheim:
Bahnhofbuchhandlung
Obst Rob., Buchhandlung
Bruchsal:
Bahnhofbuchhandlung
Donaueschingen:
Bahnhofbuchhandlung
Eberbach:
Bahnhofbuchhandlung
Frankenthal/Pfalz:
Georg Christmann, Buchhandlg.
Ludwig Grusch
Franz Sonn, Buchhandlung
Freiburg:
Bahnhofbuchhandlung
Buch- und Zeitschriften-Großvertrieb G. m. b. H. Salzstr. 34
Karl Ehemann, Buchhandlung
Zodiakus-Verlag, Kaiserstr. 128
Friedrichsfeld-Nord:
Bahnhofbuchhandlung
Germersheim:
K. Kinzlbach, Buchhandlung
Heidelberg:
Agentur der NMZ, Annoncen-Heubach, Luisenstr. 4
Bahnhofbuchhandlung Schmitt
Bangel & Schmitt, Leopoldstr. 5
C. F. Beisel Nachf., Hauptstr. 64
Buch- und Zeitschriften-Großvertrieb G. m. b. H. Anlage 17
Dietrich, Zeitschriftenhandlung, Hauptstraße 86
Ev. Verlag, Hauptstr. 58
Clara Gaisbe, Rohrbacherstr. 27
Kiosk Heubach, am Bismarckplatz
E. Hütter, Buchhdlg., Ludwigspl. 12
Conrad Kleppert, Buchhandlung Sofienstr. 7
K. Kästner, Kunsth., Friedrichstr. 10
Karl Milius, Bahnhofstr. 1
Kiosk Rudolfe, h. d. Post
Jul. Wettstein Nachf., Hauptstr. 181
Hockenheim:
L. Pflaum, Kolonialwarenhandlg. Untere Hauptstr. 11
Kaiserslautern:
Deutsches Bücher- u. Kunstgewerbehaus, Fruchthallstr. 17
Karlsruhe:
Bahnhofbuchhandlung
Buch- und Zeitschriften-Großvertrieb G. m. b. H., Kronenstr. 31
Herder'sche Buchhandlung
Kehl:
Bahnhofbuchhandlung
Kirchheimbolanden:
W. Gotthold, Buchhandlung
Konstanz:
Bahnhofbuchhandlung

Ladenburg:
Gudemann, Papierhandlung
Max Faulhaber, Bahnhofbuchhdlg.
Fr. Kraus
Lahr:
Bahnhofbuchhandlung
Lampertheim:
J. Emmerich, Buchhandlung Kaiserstr. 19
Landau/Pfalz:
Buchhandlung Aug. Graf
Landa:
Bahnhofbuchhandlung
Lörrach:
Bahnhofbuchhandlung
Ludwigshafen:
Fr. Bender, Bahnhofbuchhandlg.
Buchhdlg. Fritz Bender, Rheinblock
A. Daub Marktpl. Städt. Wartehalle
E. Durler, Rupprechtstr. 1
Scheirin, Hallstraße 11
Wilh. Hofmann, Bismarckstraße
Dr. Jaeger'sche Buchhandlung Bismarckstr.
Kiosk Braun
R. Kahn, Bleichstr. 28
Leuderhorn, Aug., Bismarckstr.
August Pfister, Bismarckstraße
Pfälzische Post, Buchhandlung Maxstr. 60
Waibold & Matthias Bismarckstraße
Chr. Zebert, Nachf., Kaiser-Wilhelmstraße 28
Zigarren-Müller, Ludwigstr.
Mosbach:
Bahnhofbuchhandlung
Neckarelz:
Bahnhofbuchhandlung
Neustadt a. d. Hdt.
Joh. Rieger, Bahnhofbuchhandlg.
Neustadt i. Schw.
Bahnhofbuchhandlung
Offenburg:
Bahnhofbuchhandlung
Oggersheim:
K. Hauser, Buchhandlung
Osterburken:
Bahnhofbuchhandlung
Pforzheim:
Bahnhofbuchhandlung
Buch- und Zeitschriften-Großvertrieb G. m. b. H., Habergasse
Pirmasens/Pfalz:
Jos. Wachtel, Kreuzgasse
Schwetzingen:
Bahnhofbuchhandlung
K. Krieg, Mannheimerstraße
Seckenheim:
R. Dehringer, Schreibwarenhdlg. Luisenstraße 1
Georg Zimmermann, Wwe.
Siegen:
Bahnhofbuchhandlung
Speyer a. Rh.:
Dr. Jaeger'sche Buchhandlung
Weinheim:
Bahnhofbuchhandlung
Buchhandlung Dell, Hauptstr.
Fr. Schäffner, Buchhandlung Hauptstr. 89

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Vertreter gesucht Bewerb. müssen nachweisbar bei Landw. eingef. sein. Angeb. mit Ref. u. J Y 129 an die Geschst. *8892

Lehrmädchen (Schulfr., a. gut. Fam.) fot. gesucht. Schriftl. Angebote an *8940 Photo-Atelier Hubrung, N 4, 13/14.

Reit. jung. Serviersfl. für H. Café gesucht. *8930 U 4, 16.

Mädchen perfekt in Küche und Haushalt per sof. gesucht. Augartenstraße 12, 2 Treppen. 8985

StellenGesuche

Wer sucht seriös. Kaufm. - Beteiligung - evtl. Reisevertreter mit ein. Wagen, — ein. Vertrag 10–20 Mille. *8994

Jch suche erf. seriös. Handelsmann gl. m. Branche, mit oder ohne Kap. zw. zwecks Geschäftsvergründg. — Nur seriöse, ehrenhafte Angeb. f. in Frage. Angeb. unt. B C 28 an die Geschäftsstelle.

Tücht. brav. Mädchen, 28 J. a., w. nur gut. Zeugn. u. Empf., in Küche u. Haush. gut bew., sucht z. 1. Aug. Stelle. Friedel Beisel, Feldkir. 2, ob. Telefon 524 49. *8983

Miet-Gesuche

Neuzeitliches Einfamilienhaus 8–10 Zimmer (Oststadt oder Lindenhof) in freier Lage auf sofort zu mieten gesucht. Vermittl. nicht erw. Angeb. mit Preis unt. P X 140 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8002

3-4 Zimmer mit Bad, möglichst Zentralheizung, Warmwasserbereitung etc., in nur gutem Hause und guter Lage, Oststadt, Lindenhof, evtl. Feudenheim, zum Okt.–Nov. gesucht. Nähere Angaben, Preis etc. unter B L 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8935

Leeres Zimmer o. Mansarde heizbar, für alleinsteh. Dame zum 1. 8. gesucht. Zentrum bevorzugt. Angebote unter B N 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8918

Einstellraum od. Boxe für Kleinwagen gesucht. — Angeb. m. Preisang. u. B Y 44 an die Geschst. *8968

Schöne, große *8948 **2- od. 3-Z.-Wohng.** mit Mans., Bad, zum 1. 9. od. 1. 9. gesucht. Angeb. m. Preis u. B V 41 an die Gesch.

Jg. Ehep. mit 1 Kind sucht *8938 **gr. Zimmer u. Küche** mit el. Licht u. eig. Abschluß, auf 1. 9. od. 15. 8. — Zuschr. unter B W 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kleinst. Frau sucht **1 Zimmer und Küche** zum 1. 8. Angeb. m. Preisang. u. Z Y 84 an die Geschst. *8812

Groß. leeres Zimmer zu Ende Juli gesucht. Angebote unt. A C 58 an die Geschäftsstelle. *8816

Leer. Zimmer ab 1. Aug. u. Küche v. berufst. Frl. a. 1. Aug. gesucht. — Angeb. mit Preisang. u. A Q 71 an die Gesch. *8858

Angestellter sucht zum 1. August *8865 **möbliertes Zimmer** Oststadt, Neuostheim u. Waldpark bevorz. Näh. Ang. u. Pr. u. A U 75 an die Gesch.

Vermietungen

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad und Mansarde, in ruhigem Hause, **Nähe Waldpark**, preiswert zum 1. Oktober zu vermieten. Anfragen unter B T 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B2102

Neckarau. Geräumige, sonnige Wohnung 4. Stock in gut. Hause, besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Bad, el. Licht, sof. od. später zu verm. Neu hergerichtet. Preis 55 M. Angebote unt. J Z 124 an die Geschäftsstelle d. Bl. B2160

Wegen Versetzung schöne, sonnige **4-Zimmer-(Eck-Wohnung)** nebst Zubehör, in guter Lage der Oststadt, zum 1. Oktober oder früher billig zu vermieten. Näheres: B2163 Verwalter, B 1, 10, 2. Stock.

Nähe Hauptbahnhof (Bismarckplatz)
Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Speisek., hochpart., zum 1. Okt. zu vermieten. Miete 71.50 RM. Angebote unter W P 90 an die Geschäftsstelle d. Bl. B2133

Schöne 3-Zimmer-Wohn. 2 Balkone, im Hause Burgstraße 19, II., zum 1. 9. 33 zu vermieten. Fernspr. 466 04. *8940

Schöne, große 3 Zimmer, Küche einger. Bad, 2 Balk., Erker, in ruh. Hause zu verm. Näh. F 2, 12, Lederwarengeschäft. *8980

Schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung in der Neckarstadt-Ost zum 1. August ob. spät. zu verm. Beamte u. Angestellte der Reichspost erhalten wesentlichen Mietzuschuß. Zu erfr.: H. Anton Roß G. m. b. H., Mannh.-Neckarau, Rheingoldstraße 4, Fernspr. 486 13. B2164

Lagerraum ptr., 58 qm, f. Möbel geeign., Nähe Marktplatz, sof. zu verm. Angeb. u. B M 32 an die Gesch. *8957

Heidelberg, Universitätsnähe, in ruh. Wohnstraße, mit Vorgärt.: 7- u. 8-Z.-Wohn., 1 Tr. hoch u. Erdgesch., zu verm. Zentralheizg. Heidelberger Wohnbaugesellschaft. Fernruf 2657. B2104

5 Zimmer u. Zubehör Villa z. verm. *8927 P 6, 1 (Laden).

H 1, 15, 3. Stock: Neu hergerichtete 3-Zimmer-Wohnung per sof. f. 81.70 monatl. zu verm.

U 1 Nr. 16: 2 Zimmer und groß. Lagerraum per sof. zu verm. Näh.: 6220 Eichbaum-Werger-Brauereien, B 6, 13.

Lindenhof! 2 Zimmer u. Küche, z. 1. Aug. zu verm. Tel. 311 78. *8979

2 Zimmer und Küche zu vermieten. *8998 Kleistbr. 4, parterre, rechts.

1 Zimmer und Küche auf 1. Aug. zu verm. bei Laa, Fabrikstation 50. *8990

1 Zimmer und Küche an ruhige Leute zum 1. 9. zu vermieten. Feudenheim, Blücherstraße 17. *8916

1 Zimmer *8984 leer ob. möbl., in gut. Hs. Lage, über 1 Tr., zu verm. U 3, 18, I.

Leer. groß. Zimmer an ruh. Mieter zu vermieten. *8914 Zu erfr. Hausmstr. 42.

Eleg. sonn. 1-2-Z.-Wohn. hochpart., m. Diele, Loggia, Bad u. allem Zubeh. z. 1. Okt. zu vermiet. Gluckstr. 1, Ecke Rich. Wagnerstraße 61, Dieter. B2150

Sehr gut möbl. Zimmer el. L., Woche 5.—, sof. zu verm. Hch.-Lanzstraße 18, 4 Tr. *8962

Lindenhof, Rheingegend. **Wohn- u. Schlafzim.** gemütlich. Heim, bei kl. Familie zu verm. Preis 35 M. *8966 Telephon Nr. 244 87.

Waldparknähe. Rheinblick! 2 gut möbl. Zimmer, Bad, Küchenb. an berf. Ehep. o. Hrn. zu verm. Rheinparkstraße 2, III, links *8989

Gr., gut möbl. Zimmer m. 1–2 Bett., 18–28 RM., zu verm. *8989 S 4, 18, 2 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer 1 o. 2 Bett., Schreibt., Chaisel., el. L., Bad, fr. Ausf., sof. ob. sp. zu vermieten. *8912 Leßner, D 7, 12.

Möbl. Zimmer *8949 mit voll. Pens. 95 M. Waldpark. Tel. 264 43

Schön möbl. Zimmer mit Schreibt., sof. zu verm., ev. auch vorübergeh. R 2, 3, I. *8994

Sehr schön möbl. Zim. sep. Eing., el. Licht, 1 Zimmer m. 2 Betten, sof. zu verm. *8979 Dammstr. 18, 2. Stck.

Verkäufe

Gutgeh. Wäscherei zu verkaufen. — Angebote unt. K Y 130 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 8577

Wegzugshalber billig zu verkaufen: *8960 **Marken-Klavier** echter Perserteppich, 3 × 3,50, Leder-Klubsofa, Bücher, Toilettentisch, Korbtisch, Küche, elektr. Lampe, Nachttisch u. Haushaltgeräte, gr. Einmach-Steintöpfe. Qu 1, 15.

Leichtmotorrad *8936 nebst Photo, 9 × 12, kompl., aus Not bill. zu verkauf. b. Gottfr. Hoffert, Sandhofen, Welsch. Weg A 4, 2.

Billig zu verkaufen: 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Badeeinrichtung, 1 Sofa, 1 Bett, 1 Kleiderschrank, 2 Spiegel, 1 Gobelingarnitur (Sofa mit 6 Sesseln) Augartenstraße 1, 3. r.

Gut erhaltene **Schreibmaschine** umständehalber für 70 RM zu verkaufen. Gartenstadt-Waldhof, Am grünen Hag 5. *8921

Kaufen Sie Ihre Möbel schon jetzt und zahlen Sie mit **Ehestandsdarlehen** Karlsruher Lagerung Auskunft unverbindlich! Beste Empfehlungen! **Möbel-Binzenhöfer** Schwetzingerstraße 53, Fernsprecher 420 97

Sofa m. Sessel *8925 Ausziehtisch, Stühle, 2 Holzbettstellen mit Stahlmatratzen, Glasschrank, Zinkbadewanne mit Gasheizg., Standuhr (Uhr), Wanduhrsetapparat, Lindenhofstr. 12, II.

Gebr. Gasherd 4flam., bill. zu verk. Meerfeldstraße 12, I. Laden. 5062

Rob. weißer *8913 **Kinderwagen** sehr gut erh., bill. zu verkf. Näh. Feudenheim, Schwanstr. 5, II.

Gebr. Damenrad bill. zu verkf. Große Wallstattstraße Nr. 44. Hofmann. *8902

Automarkt

Suche *8907 **gebr. Kleinwagen** Cabriolet, mit Notsitz, od. Limous., aus Privath. gen. bar zu kaufen. — Angeb. m. Jahr. u. Preis unt. B Z 45 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Tempo- Lieferwagen mit Pritsche, sehr gut erhalten, zu verkauf. Anzus. zw. 5–6 Uhr abends. 5081 Pilcher, K 3, 1.

Kl. Lieferwagen Hag. 4/20, mög. Aufnahme d. Geschäfts bill. zu verkaufen. *8901 Zu erfr. in der Gesch.